Lane Medical Library

ÜBER ASSOZIATIONSPRÜFUNGEN BEI DEMENTIA PRAECOX.

1926

DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

DER HESSISCHEN LUDWIGS-UNIVERSITÄT ZU GIESSEN

EINGEREICHT VON

LADISLAUS KRAUSZ

AUS SZÉKESFEHÉRVÁR (UNGARN).

GIESSEN, 1926.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Hessischen Ludwigs-Universität zu Giessen.

Referent:

Geh. Medizinalrat Professor

Dr. SOMMER.

MEINEN LIEBEN ELTERN GEWIDMET.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA40154005_0253

Mag die Bedeutung der Assoziation darinbestehen, dass sie das Grundelement jedes psychischen Geschehens ist, oder mag sie nur ein besonderer Bestandteil einer gewissen geistigen Tätigkeitsart sein, es kann als socher gelten, dass die Assoziation eine Form psychischer Tätigkeit ist.

Wenn wir auch durch die Assoziationsprüfungen die psychische Tätigkeit in ihrer ganzen Fülle und die Psyche in allen ihren Beziehungen nicht völlig erforschen können, so ist wenigstens zu erreichen, dass man bei vorsichtiger Würdigung derartiger Versuche manche Züge des Krankheitsbildes und des Seelenerlebens anschaulicher zum Ausdruck bringen kann, als es die einfache Unterhaltung mit dem Kranken ermöglicht.

Man bekommt zum mindesten eine gewisse Ergänzung der Krankengeschichte und weiter ein objektives Vergleichsmaterial zu anderen Fällen. In diesem Sinne hat auch Sommer die Anwendung des Assoziationsexperimentes in der Psychiatrie empfohlen, und hat in seiner Methodenlehre vor allem betont, dass es notwendig ist, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten, stets dieselben Reizworte zu verwenden. Es sind in dieser Weise bereits eine Reihe von Arbeiten aus der Klinik veröffentlicht worden; es sei an diejenigen von Stöckenius, Klepper, Nathan u. A. erinnert.

Die Assoziationsprüfungen werden in der üblichen Weise so vorgenommen, dass auf ein plötzlich zugerufenes Wort vom Patienten möglichst schnell ein anderes zum Bewusstsein kommendes Wort ausgesprochen wird. Die Verbindung des Reizwortes mit der Reaktion bezeichnet man als Assoziation. Die Zeit zwischen dem Reiz und dem ausgesprochenen Wort, wird mit einer Fünftelsekundenuhr gemessen.

Auf das zugerufene Reizwort als Reaktion steht eine grössere Anzahl von Vorstellungen als Assoziation zur Verfügung. Von diesen vielen auftauchenden Wortvorstellungen wird gewöhnlich diejenige ausgesprochen, welche zu dem Reizwort, wie schon Hume festgestellt hat, durch Gleichzeitigkeit, Aehnlichkeit oder Gegensatz in näherer Beziehung steht.

Es ist ein gewisses Problem, welche bestimmte Reizworte man aus der grossen Fülle des Sprachschatzes herausheben soll!

Es sind verschiedene Tabellen dieser Art aufgestellt worden. In der hiesigen Klinik sind gute Erfahrungen mit der Tabelle gemacht worden, die Sommer zusammengestellt hat und die durch die Mannigfaltigkeit der Reizworte den Einfluss vor Ermüdung, Ablenkung und periodischer Schwankung vermeidet. Die Tabelle enthält folgende Wortgruppen I. Licht und Farben, II. Ausdehnung der Form, III. Bewegung, IV. Tastsinn, V. Temperatur, VI. Gehör, VII. Geruch, VIII. Geschmack, IX. Schmerz und Gemeingefühl, X. Aesthetische Gefühle, XI. Körperteile, XII. Möbel, XIII. Gegenstände der weiteren Umgebung des Hauses und Stadt, XIV. Gegenstände aus dem Gebiet von Erde und Welt, XV. Pflanzen, XVI. Tiere, XVII. Bestandteile der Familie, XVIII. Berufe, XIX. Bezeichnungen unglücklicher Ereignisse, XX. Bezeichungen glücklicher Ereignisse, XXI. Ausrufe, XXII. Leidenschaften,

XXIII. Willenstätigkeiten, XXIV. Intelligenzeigenschaften, XXV. Bewusstseinszustände, XXVI. Rechtsbegriffe.

Durch die Zugehörigkeit der einzelnen Worte zu diesen Gruppen versuchen wir, dem Innenleben des Patienten näher zu kommen und in seiner Psyche eine Stelle zu treffen, wo durch Erinnerungen irgendwelcher Art besondere Reaktionen hinsichtlich Zeit und Inhalt des Individiums hervorgerufen werden. Zugleich verraten sich bei diesen Reaktionen auch die Besonderheiten der Denkweise der Experimentanden z. B. in bezug auf Raschheit, Vielfältigkeit, Sprunghaftigkeit, Langsamkeit usw.

Von anderer Seite ist nicht so methodisch vorgegangen worden, wie z. B. von Kräpelin, Jung, Aschaffenburg u. A,; aus den erörterten Gründen muss die Sommer'sche Prüfungsart vorgezogen werden.

Die grosse Masse der sich in den Irrenanstalten sammelnden Kranken gehört der Dementia-Praecox an. Dieses Krankheitsbild überrascht immer wieder durch neue Besonderheiten und Eigentümlichkeiten, gerade in bezug auf die Denktätigkeit, sodass die Assoziationen dieser Kranken erhöhtes Interesse verdienen. Da diese Kranken häufig spontan nichts produzieren, erscheint weiterhin bei ihnen die Anstellung der Assoziationsprüfungen angebracht. Auf Anregung von Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Sommer habe ich deshalb sechs Kranke mit Dementia Praecox auf diese Weise untersucht und habe hierüber folgendes zu berichten:

Fall 1. Elisabeth H. geb. 16. X. 1897. Eintritt in die Klinik am 8. IX. 1925.

Krankengeschichte: Patientin ist verheiratet. Ehemann und ihre 3 Kinder sind gesund. In Familie sind keine Geistes- und Nervenkrankheiten vorgekommen. Körper und Geistesentwicklung normal, war gute Schülerin und war fleissig bei ihren Eltern tätig.

Ihre Krankheit beginnt 1925. Ostern. Sie klagt über Kopfschmerzen, Schwächegefühl; von Juni 1925. ab Verschlimmerung. Angeblich durch die Streitigkeiten mit ihrem Schwiegervater. Schlief unruhig, blieb im Bett liegen. Nach 6 Wochen verwirrt, spricht durcheinander, schaut vor sich hin und führt Selbstgespräche. Psychischer Befund während der Untersuchung: Unmotiviertes Lachen, jede Frage des Arztes wird ins Lächerliche gezogen. Sie atwortet wohl sinngemäss, aber auf ein bestimmtes Thema ist sie nur für kurze Zeit zu fixieren. Sie bezeihnet sich als grösstes Schwein in ganz L. und gegen ihre Schwiegermutter. »Meine Schwiegermutter will nur, dass ich arbeite, aber zu fressen soll ich nichts haben.« Weiterhin werden noch optische Hallucinationen bei der Patientin beobachtet. Sieht Gestalten an der Wand, läppisches Lachen, ohne Motivierung, euphorische Stimmung.

Keine path. Reflexe, örtlich zeitlich gut orientiert.

Die Assoziationsprüfungen haben folgende Resultate ergeben.

Datum: 2. November 1925. Tageszeit $^1/_2$5.

I. Licht und Farben:

1. hell	schnell	2.8
2. dunkel	hell	1
3. weiss	schwarz	1
4. schwarz	grau	1
5. rot	grün	1
6. gelb	hell	1
7. grün	grau	4.4
8. blau	grau	1

II. Ausdehnung und Form:

1. breit	schmal	1
2. hoch	gross	2
3. tief	schnell	1.2
4. dick	klein	2.2
5. dünn	gross	5
6. rund	klein	3
7. eckig	spitzig	1.4
8. spitz	schmal	1.4

III. Bewegung:

1. ruhig	dumm	3
2. langsam	schnell	1.4
3. schnell	rasch	1.4

IV. Tastsinn:

1. rauh	Staub	1.8
2. glatt	rasch	1.8
3. fest	schnell	3
4. hart	weiss	2.8
5. weich	rasch	1.8

V. Temperatur:

1. kalt	hart	3.2
2. lau	warm	1.8
3. warm	lau	2.4
4. heiss	weiss	4.4

VI. Gehör:

1. leise	laut	2
2. laut	—	—
3. kreischend	—	—
4. gellend	schellend	2.4

VII. Geruch:

1. duftig	luftig	1.4
2. stinkend	riechend	2
3. modrig	faul	5

VIII. Geschmack:

1. süss	sauer	5
2. sauer	süss	3
3. bitter	Essig	3.4
4. salzig	sauer	4.2

IX. Schmerz- und Gemeingefühl:

1. schwerzhaft	krank	2.8
2. kitzlich	rasch	2.8
3. hungrig	krank	38.8

4.	durstig	trocken	2.8
5.	ekelerregend	regelrecht	4

X. Aesthetische Gefühle:

1.	schön	grün	1.2
2.	hässlich	faul	2

XI.

1.	Kopf	Kopf	2.8
2.	Hand	breit	3
3.	Fuss	Stein	3.4
4.	Gehirn	Stirn	2
5.	Lunge	taub	3.4
6.	Magen	klagen	2.4

XII.

1.	Tisch	Fisch	2.2
2.	Stuhl	Pult	1.8
3.	Spiegel	Scheiben	1.8
4.	Lampe	Brand	2.2
5.	Sofa	Stuhl	1.6
6.	Bett	Tisch	4

XIII.

1.	Treppe	Kleister	2.4
2.	Zimmer	Stuhl	1.4
3.	Haus	Hof	1.2
4.	Palast	Geländer	2
5.	Stadt	Dorf	3
6.	Strasse	Gasse	5

XIV.

1.	Berg	Stuhl	3.4
2.	Fluss	Kuss	3.4
3.	Tal	Stahl	3
4.	Meer	Beer	1.8
5.	Sterne	Kerne	3.2
6.	Sonne	Mond	2

XV.

1.	Wurzel	kurz	3
2.	Blatt	glatt	1.8
3.	Stengel	Kanne	3.2
4.	Blume	Freude	3
5.	Knospe	Blume	4
6.	Blüte	Rose	1.4

XVI.

1.	Spinne	Stuhl	2.2
2.	Schmetterling	Vogel	5.4
3.	Adler	Stall	4.2
4.	Schaf	Gras	2.4
5.	Löwe	Drachen	2.2
6.	Menseh	Kalb	2.4

XVII.

1.	Mann	Frau	3.2
2.	Frau	hann	4
3.	Mädchen	Bub	1.8
4.	Knabe	Buben	3.2
5.	Kinder	Fräulein	3.6
6.	Enkel	—	—

XVIII.

1.	Bauer	Kapitalist	3.8
2.	Bürger	Bauer	5
3.	Soldat	Knecht	2.2
4.	Pfarrer	Bauer	3
5.	Arzt	Pflege	2.4
6.	König	Kurfürst	2

XIX.

1.	Krankheit	Schmerzen	4
2.	Unglück	Versuch	2
3.	Verbrechen	Ekel	3
4.	Not	Hilfe	3.4
5.	Verfolgung	sterben	3.4
6.	Elend	Elend	4

XX.

1.	Glück	Unglück	2.8
2.	Belohnung	Unglück	3
3.	Wohltat	Barmhezigkeit	4.2
4.	Gesundheit	Krankeit	2.8
5.	Friede	schweigen	3.4
6.	Reichtum	Armut	1.8

XXI.

1.	Ach!	weh	2.8
2.	Oh!	o, au	3
3.	Pfui!	Teufel	2
4.	Ha!	oh	2.2
5.	Halloh!	holla	2.2
6.	Au!	ui	2.2

XXII.

1.	Zorn	bellt	2.8
2.	Liebe	Treue	2.2
3.	Hass	Neid	2
4.	Begeisterung	Rechtschaffen	3
5.	Furcht	Zorn	3.6
6.	Freude	Glück	2.4

XXIII.

1.	Trieb	Trieb	4.6
2.	Wille	Treue	3
3.	Befehl	sterben	4.2
4.	Wunsch	Treue	3.4
5.	Tätigkeit	Barmherzigkeit	2.2
6.	Entschluss	gefasst	3.4

XXIV.

1.	Verstand	Treue	2.8
2.	Einsicht	Kurzsicht	2.2
3.	Klugheit	Falschheit	1.4
4.	Absicht	Beifall	4
5.	Erkentnnis	Bekenntnis	2.2
6.	Dummheit	Klugheit	2.6

XXV.

1.	Bewusstsein	unbewusst	3.8
2.	Schlaf	müde	3.6
3.	Traum	glauben	2.2
4.	Erinnerung	Verfolgung	4.2
5.	Gedächtnis	Barmherzigkeit	4.8
6.	Denken	schenken	3

XXVI.

1.	Gesetz	Verfolgung	4
2.	Ordnung	haltend	3.2
3.	Sitte	sprechen	3.8
4.	Recht	Knecht	2.8
5.	Gericht	gerecht	2.2
6.	Staat	Gewalt	2

Hierzu sind folgende Bemerkungen zu machen:

Assoziationen von I—X. (XI.)

Homosensorielle Reaktionen: I. 1. hell-schnell, 2. dunkel-hell, 4. schwarz-grau, 5. rot-grün (Komplementärfarbe), 7. grün-grau, 8. blau-grau.

Als weitere Resultate ergeben sich Aehnlichkeitsreaktionen: II. 2. hoch-gross, 4. dick-klein, 5. dünn-gross, 6. rund-klein, 7. eckig-spitz, 8. spitz-schmal. III. 3. schnell-rasch. IV. 2. glatt-rasch. V. 2. lau-warm, 3. warm-lau. (Das Reizwort glatt ist in Beziehung der Schnelligkeit verstanden worden.)

Sehr gross ist die Zahl der Gegenteilassoziationen: I. 3. weiss-schwarz. II. 1. breit-schmal. III. 2. langsam-schnell. VI. 1. leise-laut. VIII. 1. süss-sauer, 2. sauer-süss, 4. salzig-sauer.

Die Assoziationen von IV. 1. rauh-Staub. VI. 4. gellend-schellend. VII. 1. duftig-luftig, 2. stinkend-riechend sind Klangassoziatiouen, und es ist zu bemerken, dass derartige noch nicht pathologisch sind im Gegensatz zu der Assoziation bei IX. 5. ekelerregend-regelrecht. Weiterhin ist zu beobachten, dass ganz einfache Reizworte zugerufen werden, und dass mehrmals starr immer mit demselben Wort geantwortet wird I. 1. hell-schnell. II. 3. tief-schnell (unverständlich als Assoziationen). I. 2. dunkel-hell, 6. gelb-hell, 4. schwarz-grau, 7. grün-grau, 8. blau-grau. II. 1. breit-schmal, 8. spitz-schmal, 4. dick-klein, 6. rand-klein. III. 3. schnell-rasch. IV. 2. glatt-rasch, 5. weich-rasch (sinnlos). IX. 2. Kitzlich-rasch. IV. 4. hart-weiss. V. 4. heiss-Weiss (sinnlos). VII. 3. modrig-faul. X. 2. hässlich-faul. VII. 1. süss-sauer, 4. salzig-sauer. Diese grosse Zahl an Wiederholungen bei der Reaktion ist als Ausdruck der Stereotypie zu betrachten. Ein Hauptsympton der Dementia-Praecox. Es tritt also hiermit eine bestimmte Denkstörung, die auch klinisch wahrzunehmen ist, im Assoziationsexperiment deutlich hervor, mag nun die Stereotypie auf einem erhöhten Wiederholungsneigung beruhen, oder auf einem Mangel an Fähigkeit zu assoziativer Weiterbildung. (S o m m e r.)

Auffallend sind Reaktionen, wie III. 1. ruhig-dumm. IX. 3. hungrig-krank. X. 1. schön-grün. Letztere Reaktion will ich mit S o m m e r als sprunghaft bezeichnen. XI. schön-grün ist auch deswegen interessant, weilman daraus auf eine gewisse Einfachheit des Vorstellungsschatzes der Patientin schliessen kann, dass sie den Begriff schön mit einer Farbenvorstellung verbindet.

Die Reaktionen von IX. 3. hungrig-krank, 4. durstig-trocken. XI. Magen klagen kann man eng mit den Erlebnissen der Patientin in Zusammenhang bringen. In diesen Assoziationen sind die Gedanken auf das Essen gerichtet. Aus der Krankengeschichte will ich folgendes citieren: »Meine Schwiegermutter will nur, dass ich arbeite, aber zu fressen soll ich nichts haben.« Der Zusammenhang ist klar. Mag die Sache richtig sein oder Wahnidee, es liegt da eine wichtige Ursache in Beziehung der weiteren Entwicklung der Krankheit der Patientin. Man kann solcherweise eine Ergänzung der Krankengeschichte geben.

Während des Versuches konnte ich nicht feststellen, dass die Patientin ermüdet wäre. Dagegen spricht schon das stete Beibehalten der Reaktionszeiten. Ich bekam aber keine Antwort auf VI. 2. laut und VI. 3. kreischend. Hier war eine Ablenkung der Patientin vorhanden.

Assoziationen XI—XVIII.

Die Patientin zeigt starke Schwankungen, d. h. die Aufmerksamkeit ist sehr labil. Verständliche Assoziationen wechseln mit gar nicht zu erklärenden Wortreihen. Sogleich in der IX. Gruppe 1. Kopf-Kopf, 2. Handbreit, 3. Fuss-Stein (sprunghafte Assoziation), 4. Gehirn-Stirn, 5. Lunge-Staub. Die Mehrzahl dieser Assoziationen sind ganz unverständlich. Wenn wir im ganzen die Reaktionen betrachten, kann ich folgendes hervorheben:

Inhaltlich naheliegende Assoziationen: XI. 2. Hand-breit, 4. Gehirn-Stirn. XII. 3. Spiegel-Scheiben, 4. Lampe-Brand. XIII. 2. Zimmer-Stuhl, 3. Haus-Hof. XV. 1. Wurzel-kurz. XVI. 2. Schmetterling-Vogel.

Aehnlichkeitsassoziationen: XII. 2. Stuhl-Pult, 5. Sofa-Stuhl, 6. Bett-Tisch. XIII. 6. Strasse-Gasse. XIV. 6. Sonne-Mond. XV. 5. Knospe-Blume, 6. Blüte-Rose, 4. Knabe-Buben. XVIII. Bürger-Bauer, 5. Arzt-Pflege, 6. König-Kurfürst.

Ein Teil der Reaktionen besteht aus Gegenteilsassoziationen: XIII. 5. Stadt-

Dorf. XVII. 1. Mann-Frau, 2. Frau-Mann, 3. Mädchen-Bub. XVIII. 1. Bauer-Kapitalist.

Die Stereotypischen Erscheinungen zeigen, dass die Patientin mit ganz einfachen Vorstellungen nicht zurecht kommt. XII. Sofa-Stuhl. XIII. 2. Zimmer-Stuhl. XIV. 1. Berg-Stuhl. XVI. Spinne-Stuhl. XVIII. 2. Bürger-Bauer, 4. Pfarrer-Bauer.

Des weiteren finden sich: Klang und Reimassoziationen, wo bei nur auf den Klang geachtet wird, während Sinn und Inhalt vernachlässigt werden. XII. 1. Tisch-Fisch. XIV. 2. Fluss-Kuss, 3. Tal-Stahl, 4. Meer-Beer, 5. Sterne-Kerne. XV. 2. Blatt-glatt. In diesem starren Anhängen an der einmal eingeschlagenen Reaktionsart kann man eine Perseveration erblicken. (XV. 1. Wurzel-Kurz ist Silbenassoziation.)

Auf eine niedrige soziale Stufe weist die Assoziation XIII. 4. Palast-Geländer, denn einfache Leute halten das, vor dem ein Geländer ist, für etwas Grossartiges. Weiterhin ist XVI. 5. Löwe-Drachen eine phantastische Assoziation. Typische sprunghafte Reaktion zeigt die Patientin bei XIII. 1. Treppe-Kleister.

Ablenkungen sind deutlich beobachtet bei XI. 5. Lunge-taub. XV. 3. Stengel-Kanne. XV. Spinne-Stuhl, 3. Adler-Stall. XI. 1. Kopf-Kopf (Wiederholungserscheinung) und bei XVII. 6. Enkel gibt sie keine Antwort.

Assoziationen XIX—XXVI.

Zum Teil Aehnlichkeitsassoziationen: XIX. 1. Krankheit-Schmerzen. XV. 3. Wohltat-Barmherzigkeit. XXI. 1. Ach-weh, 2. oh-ua, 3. Pfui-Teufel, 4. Ha-oh, Halloh-holla, 6. Au-ui. XXII. 2. Liebe-Treue, 3. Hass-Neid, 6. Freude-Glück. XXV. 2. Schlaf-Müde. XXVI. 2. Ordnung-haltend.

Eine grosse Zahl von Gegenteilsassoziationen: XIX. 4. Not-Hilfe. XX. 1. Glück-Unglück, 2. Belohnung-Unglück, 4. Gesundheit-Krankheit, 6. Reichtum-Armut. XXIV. 6. Dummheit-Klugheit. Also ein gewisser Negativismus, welcher auch eines der Hauptsymptome der Dementia Praecox ist.

Häufig sind die stereotypische Erscheinungen: XXII. 1. Freude-Glück. XX. 3. Wohltat-Barmherzigkeit. XIX. 5. Verfolgung-sterben. XXIII. 3. Befehl-sterben. XXIII. 5. Tätigkeit-Barmherzigkeit. XXV. 5. Gedächtnis-Barmherzigkeit. XXII. 2. Liebe-Treue. XXIII. 4. Wunsch-Treue. Die Mehrzahl sind sinnvolle Reaktionen, dagegen XXIV. Verstand-Treue sinnlos.

Klang und Reimassiciationen sind verhältnismässig wenig vertreten: XXIII. 5. Tätigkeit-Barmherzigkeit. XXIV. 2. Einsicht-Kurzsicht. XXI. 6. Denken-schenken. XXVI. 4. Recht-Knecht, 5. Gericht-gerecht, 6. Staat-Gewalt.

Einige Reaktionen sind wieder verknüpfbar mit den Erlebnissen der Patientin. Ob schon die folgenden hierzu zu rechnen sind, ist zweifelhaft. XXII. 4. Begeisterung-Rechtschaffen. XIX. 2. Unglück-Versuch (wie sie auf meiner weiteren Frage betont hat, sie glaubt an Mordversuche). XIX. 5. Verfolgung-sterben, diese alle zeigen auf eine Verfolgungswahnidee.

Die Reaktion XX. 5. Friede-schweigen gibt uns einen kleinen Einblick in der Streit zwischen Patientin und ihrem Schwiegervater. XX. 3. Wohltat-Barmherzigkeit. XXII. 5. Furcht-Zorn (Zorn der Schwiegereltern). XXV. 4. Erinnerung-Verfolgung, 5. Gedächtnis-Barmherzigkeit. Hieraus spricht die misstrauisch-wahnhafte Vorstellung von der Gesinnung der Schwiegereltern gegen sie. Sie erklärt dazu »sie sei das grösste Schwein usw.«

Die Bildung der Patientin ist ziemlich primitiv. Mit etwas komplicierteren Worten kann sie nichts anfangen. Wenn die Reizworte für sie nicht

klar sind, so reagiert sie mit ähnlichen Wortbildungen. XXIV. 2. Einsicht-Kurzsicht. XXIV. 5. Erkenntnis-Bekenntnis. XXV. 1. Bewusstsein-unbewusst. Die Reaktion: XXV. 3. Traum-Glauben lässt vermuten, dass sie abergläubig ist und an Träume glaubt. Eine gewisse Starrheit und leichte Ablenkbarkeit der Aufmerksamkeit tritt hervor bei Wiederholung der Reizwörter. XIX. 6. Elend-Elend. XXIII. 1. Trieb-Trieb. Letzteres könnte auch unverständlich für sie gewesen sein.

Bemerkenswert sind XXII. 1. Zorn-bellt. XXIV. 3. Klugheit-Falschheit. Sprunghafte Reaktionen.

Die Analyse ergibt also auch ohne Krankengeschichte, durch die stereotypischen Erscheinungen, ferner durch die Häufigkeit sinnloser Klang- und Reimassoziationen, dass die Patientin bestimmte Denkgwohnheiten pathologischer Art an sich hat. Sie kann häufig mit einfachen Worten nichts anfangen, abgesehen davon, dass sie mit den Abstraktis überhaupt sehr ungeschickt ist. Die Krankengeschichte wird durch die interessante Reaktion Gruppe XI., XIX., XX., XXV. (Verfolgungswahn-Sprunghaftigkeit u. a.) deutlich ergänzt; das ganze Bild der Denkleistungen bei Dementia Praecox tritt damit anschaulich hervor.

Fall 2. Alfred B. Betonarbeiter. Geb. am. 12. IV. 1903. Eintritt in die Klinik am 26. X. 1925.

Krankengeschichte: Sein Vater habe mit 9 Jahren ein Nervenfieber gehabt, heute sei er gesund. Die Mutter sei unterleibsleidend, die Grossmutter starb mit 80 Jahren. Der erste Mann derselben sei schwindsüchtig gewesen. Patient selbst war früher ausser einer Mandelentzündung gesund. Mit 16 Jahren hat er Nierenentzündung durchgemacht.

Patient ist seit 7 Wochen erkrankt mit Verwirrtheit und grosser innerlicher sowie äusserlicher Unruhe, er schob die Möbel hin und her. Halluzinierte, hörte Stimmen; wenn er allein im Zimmer ist, führt er lange Selbstgespräche. Er leidet an Schlaflosigkeit. Einen Monat später erzählt er lächend selbst, dass er ein Verhältnis gehabt habe mit einer jungen Dame. Es sei aber zu einer Verstimmung gekommen, und die Freundschaft wurde aufgelöst. 14 Tage später sei er die ganze Zeit innerlich erregt gewesen. Jetzt sei aber die Sache für ihn erledigt.

Patient ist ein grosser, kräftig gebauter Mann Conj.- u. Patellarreflexe sind schwach auslösbar. Tremor der Hände, sonst körperlich gesund. Zeitlich und örtlich gut orientiert. Zur Analyse der Assoziationen kann ich folgendes berichten.

Datum: 5. Nov. 1925. Tageszeit 4^{10}.

I. Licht und Farben:

1. hell	dunkel	1.2
2. dunkel	licht	1.6
3. weiss	schwarz	1
4. schwarz	braun	0.8
5. rot	violett	0.8
6. gelb	orange	1
7. grün	gelb	1.6
8. blau	braun	1

II. Ausdehnung und Form:

1. breit	lang	1.6
2. hoch	tief	1.2
3. tief (habe nicht aufgepasst)		
4. dick	dünn	1.2
5 dünn	schwer	1.2
6. rund	eckig	2
7. eckig	sechseckig	1.2
8. spitz	Pyramide	1.4

III. Bewegung:

1. ruhig	laut	1.2
2. langsam	schnell	1.4
3. schnell	fix	1.8

IV. Tastsinn:

1. rauh	gebirgig	1.8
2. glatt	rauh	2
3. fest (momentane Gedankenabschweifung)		
4. hart	weich	1.8
5. weich	hart	2

V. Temperatur:

1. kalt	warm	1.2
2. lau	Forst	3
3. warm	milde	1.4
4. heiss	wärmer	1.6

VI. Gehör:

1. leise	unruhig	4
2. laut	ruhig	2
3. kreischend	Schall	2
4. gellend	Geräusch	2.4

VII. Geruch:

1. duftig	Duft	2.6
2. stinkend	widerlich	2.2
3. modrig	Geruch	2

VIII. Geschmack:

1. süss	Milchsuppe	5.2
2. sauer das wäre nicht mein Geschmack		1.8
3. bitter	Geschmack	4
4. salzig	scharf	2.2

IX. Schmerz- und Gemeingefühl:

1. schmerzhaft	Nadel	3.4
2. kitzlich	Messer	2
3. hungrig	Appetit	2.2

4.	durstig	Wasser	1.6
5.	ekelerregend	fiser Geruch	3

X. Aesthetische Gefühle:

1.	schön	wunderbar	2.2
2.	hässlich	herrlich	2.2

XI.

1.	Kopf	Arm	2.4
2.	Hand	Herz	2.2
3.	Fuss	Bein	2.2
4.	Gehirn	Kopf	1.6
5.	Lunge	Brust	2.2
6.	Magen	Leib	2

XII.

1.	Tisch	Stuhl	1.8
2.	Stuhl	Schrank	1.6
3.	Spiegel	Bild	1.8
4.	Lampe	Licht	1.4
5.	Sofa	liegen	1.8
6.	Bett	Ruhe	1.2

XIII.

1.	Treppe	steigen	1.6
2.	Zimmer	wohnen	2
3.	Haus	gemütlich	3
4.	Palast	Kunstein	3
5.	Stadt	Stadtbaumeister	2.4
6.	Strasse	Leipziger Strasse	2.4

XIV.

1.	Berg	Sauerland	2.8
2.	Fluss	Flugzeug (für Flug verstanden)	
3.	Tal	Berg	1.6
4.	Meer	Saale	15.4
5.	Sterne	Himmel	1.8
6.	Sonne	Saturn	1.4

XV.

1.	Wurzel	Stamm	1.6
2.	Blatt	Buch	1.4
3.	Stengel	Stamm	1.8
4.	Blume	Knospe	1.2
5.	Knospe	Blatt	2
6.	Blüte	Staugefäss	1.4

XVI.

1.	Spinne	Netz	3.2
2.	Schmetterling	Raupe	2
3.	Adler	Vogel	2.2
4.	Schaf	Nutztier	2
5.	Löwe	Raubtier	1.8
6.	Mensch	Krönung der Schöpfung	7.4

XVII.

1.	Mann	Weib	1.6
2.	Frau	Gatte	2.8
3.	Mädchen	Jungfrau	1.6
4.	Knabe	Jüngling	1.4
5.	Kinder	Mutter	1.6
6.	Enkel	Grossvater	1.2

XVIII.

1.	Bauer	Landmann	1.4
2.	Bürger	Staatsangehöriger	3.8
3.	Soldat	Unteroffizier	2.8
4.	Pfarrer	Religion	4.2
5.	Arzt	Doktor	2.8
6.	König	Vergangenheit	3.2

XIX.

1.	Krankheit	Uebel	2.4
2.	Unglück	bedauerlich	2.8
3.	Verbrechen	Zuchthaus	2.6
4.	Not	Armut	2
5.	Verfolgung	Christenverfolgung	3.4
6.	Elend	Not	2.4

XX.

1.	Glück	Brautstand	3.4
2.	Belohnung	gute Tat	3.4
3.	Wohltat	Geld	3.8
4.	Gesundheit	Gottesgeschenk	3.8
5.	Friede	Krieg	1.8
6.	Reichtum	Armut	2.2

XXI.

1.	Ach!	Ausruf	2.6
2.	Oh!	Mädchen	2
3.	Pfui!	Mann	1.8
4.	Ha!	Freude	1.8
5.	Halloh!	ein Laut	1.2
6.	Au!	Schmerz	1.4

XXII.

1.	Zorn	Wuth	1.6
2.	Liebe	danke	1.8
3.	Hass	Neid	1.6
4.	Begeisterung	vaterländisch	2.8
5.	Furcht	Angst	1.8
6.	Freude	Missgunst	2.2

XXIII.

1.	Trieb	Natur	2
2.	Wille	Macht	1.6
3.	Befehl	Antwort	2.2
4.	Wunsch	Gesundheit	15
5.	Tätigkeit	Arbeit	2.4
6.	Entschluss	Wille	3.8

XXIV.

1.	Verstand	Macht	2.2
2.	Einsicht	Aussicht	2
3.	Klugheit	Schläue	2.4
4.	Absicht	Fehltritt	3.6
5.	Erkenntnis	zu Besserung	2.2
6.	Dummheit	Kern	15.8

XXV.

1.	Bewusstsein	klarer Verstand	2.4
2.	Schlaf	Müdigkeit	2.4
3.	Traum	unbewusst	3.2
4.	Erinnerung	Vergangenheit	4
5.	Gedächtnis	gut	1.2
6.	Denken	Philosophie	4.4

XXVI.

1.	Gesetz	Richter	1.6
2.	Ordnung	im Staate	2.4
3.	Sitte	Gebräuche	2
4.	Recht	Unrecht	2.6
5.	Gericht	Richter	3
6.	Staat	Kaiser	2

Assoziationen I—X.

Homosensorielle Reaktionen. I. hell-dunkel, 2. dunkel-licht, 3. weiss-schwarz, 4. schwarz-braun, 5. rot-violett, 6. gelb-orange, 7. grün-gelb, 8. blau-braun.

Während bis II. 8. spitz-Pyramide, die Assoziationen meist durch Adjektiva gebildet wurden, erfolgt jetzt die Bildung mittels eines Substantivs.

Hierzu gehören folgende interessante, inhaltlich naheliegende Aehnlichkeitsassoziationen, die durch Substantiva gebildet werden. VIII. 1. Süss-Milchsuppe 5.2 sec. Die Reaktionszeit ist hier verlängert. Der Patient suchte

hier nach einem entsprechenden Worte. Die Assoziation zeigt mit Humor gemischte Navität durch die Angabe seiner Lieblingsspeise. IX. 1. schmerzhaft-Nadel, 2. kitzlich-Messer, Letzteres bezieht sich wohl auf die im Heimatsdorf des Patienten gebräuchliche Redensart. »Ich werde dich mit dem Messer kitzeln. IX. 5. ekelerregend-fieser Geruch, ein Dialektausdruck in der Heimat des Patienten. Es fällt dabei das Suchen nach sonderbaren Ausdrücken auf, welche von den gewöhnlichen, alltäglichen abweichen.

Gegenteilassoziationen sind auch in grosser Anzahl vorhanden: II. 1. breit-lang, 2. hoch-tief, 5. dünn-schwer, 6. rund-eckig. III. 1. ruhig-laut, 2. langsam-schnell. IV. 1. rauh-gebirgig, 2. glatt-rauh, 4. hart-weich, 5. weich-hart. V. 1. kalt-warm, 2. lau-Frost.

Es kommen manchmal leichte Ablenkungen hervor, welche von den Experimentanden selbst angegeben werden. II. 3. tief, jetzt habe ich nicht aufgepasst. IV. 3. fest, momentane Gedankenabschweifung. Einmal reagiert der Patient abweichend von seiner sonstigen Gewonheit mit einem Satz VIII. 2. sauer, das wäre nicht mein Geschmack.

Ob folgendes schon zur Stereotypie gezählt werden darf, erscheint fraglich: I. 4. schwarz-braun, 8. Blau-braun.

Assoziationen XI—XVIII.

Hierzu ist zu bemerken, dass, da jetzt Substantiva als Reaktionwörter gebraucht werden, auch die Assoziationen meist mittels diesér Wortart gebildet werden. Von den Gruppen XI-XVIII. wird nur im XII. 5. Sofa-liegen. XIII. 2. Zimmer-wohnen durch Verba reagiert. In derselben Gruppe kommt einmal in XIII. 3. Haus-gemütlich eine Eigenschaftsassoziation vor.

Sonst zeigen die Gruppe von XI-XVIII. inhaltlich nahe liegende Aehnlichkeitsassoziationen. durch Bildung von Substantiven.

Hierbei sind erwähnenswert: XIII. 4. Palast-Kunststein, 5. Stadt-Stadtbaumeister, 6. Strasse-Leipziger Strasse, das ist eine schöne Strasse: sagt der Patient. XV. 6. Blüte-Staubgefässe. XVI. 4. Schaf-Nutztier, 6. Mensch-Krönung der Schöpfung. Alle diese Assoziationen heben sich durch das Abweichen von den gewöhnlichen hervor. Der Patient liebt in Redeblumen zu sprechen, er bewegt sich in »höheren« Gedankenregionen. Bei XVI. 6. ist die Reaktionszeit 7.4 sec., da der Patient sich durch eine besondere Beantwortung auszuzeichnen suchte.

Eine sprunghafte Reaktion, welche sich durch die längere Reaktionsdauer auszeichnet, ist folgende: XIV. 4. Meer-Saale 14.4. Die Reaktion XVIII. 6. König-Vergangenheit hat einen spöttischen Anstrich.

Analyse der Assoziationsreihe XIX XXVI.

Ebenso wie in den vorigen Gruppen herrscht auch hier die inhaltlich naheliegende Aehnlichkeitsassoziation mit Bildung des Substantivs vor, es kommt kaum eine Aehnlichkeitsassoziation, durch Eigenschaftswort gebildet, vor. XIX. 2. Unglück-bedauerlich XXV. 3. Traum-unbewusst, 5. Gedächtnis-gut, sind die wenigen Ausnahmen. Dies Letztere lässt auf ein gewisses gesteigertes Selbstbewusstsein schliessen.

Bei den weiteren Beobachtungen kann man eine wichtige Komponente der bei der Erkrankung führenden Impulse herausschälen. XX. 1. Glück-Brautstand. XXI. 2. oh-Mädchen, 3. Pfui-Mann. XXII. 2. Liebe-danke. Die Assoziationen enthalten eine ganze Episode in sich. Wie auch durch die

Krankengeschichte zu erfahren ist, hatte der Patient ein Verhältnis mit einer jungen Dame, das dann infolge einer Misstimmung gelöst wurde. (XXI. Pfui-Mann. Höchstwahrscheinlich spielte hier eine dritte Person auch eine Rolle.)

Nach dieser Zeit war der Patient aufgeregt, und es fügt sich jetzt ganz passend die zynische Assoziation XXII. 2. Liebe-danke hinzu.

Auffallend ist die Assoziation XXIII. 4. Wunch-Gesundheit 15 sec., durch die lange Dauer der Reaktionszeit.

Vielleicht ist es damit zu erklären, dass der Patient eine grosse Auswahl in den Assoziationsvorstellungen gehabt hat. XXIV. 6. Dummheit-Kern 15.8 sec. Trotz der langen Zeitdauer scheint der Zusammenhang vollständig unklar. Auf meine Frage erklärte der Patient, dass er hier in der Anstalt einen Mann mit dem Namen »Kern« kennen gelernt habe, der war »fürchterlich« dumm. Bei der Assoziation XX. 4. Gesundheit-Gottesgeschenk sucht er wieder nach einem besonderen Ausdruck. Dann will er in XXV. 6. Denken-Philosophie zeigen, dass er sich auch mit der »höheren Bildung« beschäftigt hat. (Auch in einem vom Patienten geschriebenen Brief treten, wenn auch zusammenhanglos, einige Ansichten über philosophische Gegenstände zu Tage.)

Die bisher geschilderten Reaktionen lassen erkennen, dass der Patient sich gern in den sog. höheren Regionen aufhält. Die sonderbaren Reaktionen bestätigen, dass er eine eigentümliche Persönlichkeit ist. Diese merkwürdige Neigung zum Sonderbaren, Phantastischen, Metaphysischen, diese verstiegene Art, sich in Allgemeinheiten zu verlieren, diese besondere Vorliebe für vornehm und geziert Klingendes zeigen auch die klinisch nachweisebare Eigentümlichkeit namentlich der hebe-phrenen Form der Dem.-präcox, sich in geziert-manierter Art spielerisch zu beschäftigen.

Fall 3. Frl. Luise K. Lehrerin. Geb. 25. VI. 1860. Eintritt in die Klinik am 15. XI. 1924.

Grosseltern, Eltern gesund, 12 Geschwister, davon 3 Schwestern und 1 Bruder lebend und gesund. In der Jugend grosses Interesse für Wissenschaft. Sie arbeitete fleissig, wurde Lehrerin und Conrektorin in Frankfurt a M. Zwischen dem 40. und 45. Lebensjahr wurde sie nierenkrank und litt an nervösen Kopfweh. Mit 62 Jahren zum ersten Mal psychisch erkrankt. Sie wechselt ihre Aufenthaltsorte, zuerst in der Anstalt Köppern, dann in Frankfurt a M. in der Universitäts-nervenklinik, später Kuranstalt Hohemark, schliesslich wieder in Frankfurt a M. Seit 15. XI. 1924. in Giessen. Hier ist ihr Benehmen beinahe dasselbe wie in den oben genannten Anstalten. Sie ist misstrauisch erregt, äussert Wahnideen, der Bräutigam käme aus Amerika, sie habe ihn Nachts klopfen hören. Sie hörte auch Geräusche, der Arzt solle nachsehen. Die Stimmung der Patientin wechselt häufig, zeitweise erregt, dann wieder ruhig zu Bett liegend. In ruhigem Zustand liebt sie in aller Förmlichkeit angeredet zu werden, und sich in gesellschaftlicher Form zu unterhalten. In aufgeregtem Zustand macht sie spitze Bemerkungen gegenüber den Aerzten. Sie eilt zu jeder Patientin, stellt sich vor und such besonders ihre Stellung als Conrektorin zu erklären. Sie spricht in manierter Weise, singt oft immer dieselbe Melodie, gleichzeitig Verse bildend. »Herr Doktor ich danke für ihr Bemühen, mögen ihnen viele Blümlein blühen.« In erregten Zustand hat sie heftigen Tremor. Sie verkennt Patienten und ihre Umgebung.

Körperlich ist sie grazil gebaut, Patellarreflexe etwas lebhaft, sonst ist sie gesund.

Die Assoziationsprüfungen ergaben folgende Resultate: Datum 9. Nov. 1925. Tageszeit $^1/_2$5.

I. Licht und Farben:

1.	hell	dunkel	2
2.	dunkel	vorwärts	2
3.	weiss	grün	1.4
4.	schwarz	grün	2.8
5.	rot	oliv	2
6.	gelb	Safran	2.8
7.	grün	immergrün	2.2
8.	blau	Veilchen	2.6

II. Ausdechnung und Form:

1.	breit	dick	2
2.	hoch	nieder	1.2
3.	tief	breit	1.4
4.	dick	dünn	2.2
5.	dünn	flüssig	2.4
6.	rund	zinnober	1.8
7.	eckig	eile	1.8
8.	spitz	fertig	1.4

III. Bewegung:

1.	ruhig	lärmend	2.8
2.	langsam	niedrig	4.8
3.	schnell	rückwärts	2.4

IV. Tastsinn:

1.	rauh	falsch	2.8
2.	glatt	rauh	2.4
3.	fest	postisch	3.8
4.	hart	rücklings	1.8
5.	weich	zuwider	3.8

V. Temperatur:

1.	kalt	schief	3.2
2.	lau	entsetzlich	1.8
3.	warm	griesgrämisch	2
4.	heiss	launisch	1.6

VI. Gehör:

1.	leise	frisch	1.2
2.	laut	fromm	1.2
3.	kreischend	frei	2.4
4.	gellend	knurrend	3

VII. Geruch:

1.	duftig	zwergenhaft	3.2
2.	stinkend	feurig	3.4
3.	modrig	höflich	1.2

VIII. Geschmack:

1.	süss	sauer	1.4
2.	sauer	traurig	2.4
3.	bitter	finster	1.4
4.	salzig	wehmütig	1.6

IX. Scherz- und Gemeingefühl:

1.	schmerzhaft	melancholisch	1.6
2.	kitzlich	schmerzhaft	2
3.	hungrig	zornig	1.4
4.	durstig	darbend	3
5.	ekelerregend	schäusslich	3.2

X. Aesthetische Gefühle:

1.	schön	fein	3
2.	hässlich	ergötzlich	1.8

XI.

1.	Kopf (Topf verstanden)	trinkbar	2.2
2.	Hand	Fuss	1.8
3.	Fuss	Gestalt	5
4.	Gehirn	Verstand	4
5.	Lunge	Leber	4.6
6.	Magen	Pille	2.6

XII.

1.	Tisch	Bank	1.6
2.	Stuhl	Sofa	1.8
3.	Spiegel	Bild	2.8
4.	Lampe	Flasche	3
5.	Sofa	Sessel	3.8
6.	Bett	Lage	2.2

XIII.

1.	Treppe	Aufzug	3.2
2.	Zimmer	Saal	2.4
3.	Haus	Gebäude	1.4
4.	Palast	Schloss	3.8
5.	Stadt	Dorf	1.8
6.	Strasse	Rinne	2.2

XIV.

1.	Berg	Anhöhe	2.4
2.	Fluss	Strom	2.2
3.	Tal	Gipfel	1.8
4.	Meer	Land	2.8
5.	Sterne	Astronome	3.2
6.	Sonne	Mond	2

XV.

1.	Wurzel	Keim	2.6
2.	Blatt	hoch	1.3
3.	Stengel	Stiel	2
4.	Blume	Pflanze	3
5.	Knospe	Stengel	2
6.	Blüte	Blatt	3.2

XVI.

1.	Spinne	Krebs	3
2.	Schmetterling	Falke	1.8
3.	Adler	Geier	1.8
4.	Schaf	Lamm	1.8
5.	Löwe	Tiger	1.6
6.	Mensch	Tier	1.6

XVII.

1.	Mann	Frau	2.4
2.	Frau	Kind	1.6
3.	Mädchen	Jüngling	1.8
4.	Knabe	Jungfrau	3
5.	Kinder	Engel	2.2
5.	Enkel	Neffen	2.8

XVIII.

1.	Bauer	Weise	1.6
2.	Bürger	Palme	2.2
3.	Soldat	Menagerie wollte ich sagen Militäre	3.2
4.	Pfarrer	Redner	2.4
5.	Arzt	Schulmeister (Lehrer)	3.8
6.	König	Kaiser	1.2

XIX.

1.	Krankenheit	Gesundheit	1.8
2.	Unglück	Trost	1.4
3.	Verbrechen	Hilfe	1.4
4.	Not	Reichtum	3.2
5.	Verfolgung	Entweichung	3.8
6.	Elend	Treue	2.2

XX.

1.	Glück	Schicksal	2.2
2.	Belohnung	Tadel	2.4
3.	Wohltat	Untat	5
4.	Gesundheit		
5.	Friede	Uneinigkeit	2.4
6.	Reichtum	Armut	

XXI.

1.	Ach!	oh je	14
2.	Oh!	Hah	5.2
3.	Pfui!	no Unschön	13.8
4.	Hah!	ja	1
5.	Halloh!	hurrah	1.6
6.	Au!	oh wehe	1

XXII.

1.	Zorn	Geduld	4
2.	Liebe	Hass	7
3.	Hass	Neid	5.2
4.	Begeisterung	Feuereifer	5.8
5.	Furcht	Angst	2
6.	Freude	Mut	4.2

XXIII.

1.	Trieb	angeboren	25.6
2.	Wille	Langmut	5.2
3.	Befehl	Angabe	5
4.	Wunsch	Ausflug	13
5.	Tätigkeit	Faulheit	2
6.	Entschluss	Erfolge	4

XXIV.

1.	Verstand	Geist	2.8
2.	Einsicht	Vernunft	2.2
3.	Klugheit	Scharfsinn	5.2
4.	Absicht	Ziel	5
5.	Erkenntnis	Selbsterkenntnis	8.2
6.	Dummheit	Rastlosigkeit	8.2

XXV.

1.	Bewusstsein	Seele	5
2.	Schlaf	Träumen ist nur Mode der Vergangenheit usf.	2
3.	Traum	wiegen	1.4
4.	Erinnerung	Andenken	3.2
5.	Gedächtnis	Vergesslichkeit	7
6.	Denken	sinnen	7.2

XXVI.

1.	Gesetz	Gebot	2
2.	Ordnung	Unordnung	2.8
3.	Sitte	Unsitte	2.2
4.	Recht	Unrecht	1.8
5.	Gericht	Fall	4.2
6.	Staat	Republik	5.4

I—X.

Homosensorielle Aehnlichkeitsreaktionen sind: 1. hell-dunkel, 3. weiss-grün, 4. schwarz-grün, 7. grün-immergrün. (Stereotypische Erscheinungen machen sich dabei bemerkbar.) Sie reagiert aber auch statt mit Farbenbezeichnungen zuweilen mit Gegenstandsbenennungen. (I. blau-Veilchen.)

Aehnlichkeitsreaktionen sind weiter: II. 1. breit-dick, 5. dünn-flüssig. VI. 4. gellend-knurrend. IX. 2. kitzlich-schmerzhaft, 3. hungrig-zornig, 4. durstig-darbend, 5. ekelerregend-scheusslich. X. 1. schön-fein.

Gegenteilsassoziationen: II. 2. hoch-nieder, 4. dick-dünn. VIII. 1. süss-sauer. X. 2, hässlich-ergötzlich (gleichzeitig Klangassoziation). Es ist also verhältnismässig die Zahl der sinnvollen Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen klein.

Bei weiterer Beobachtung sieht man, dass die innere Beteiligung der Patientin sehr gering war; sie ging häufig im Versuch auf das dargebotene Vorstellungsmaterial gar nicht ein, sondern war bemüht, auf das gegebene Reizwort irgend etwas zu sagen: II. 6. rund-Zinnober. III. 2. langsam-niedrig. IV. 1. raub-falsch, 4. Last-rücklings. V. 1. kalt-schief, 2. lau-entsetzlich, 3. warm-griesgrämig. VI. 1. leise-frisch, 2. laut-fromm, 3. kreischend-frei. VII. 1. duftig-zwergenhaft, 2. stinkend-feurig, 3. modrig-höflich. VIII. 2. sauer-traurig, 3. bitter-finster, 4. salzig-wehmütig. IX. schmerzhaft-melancholisch. Derartige unverständliche zusammenhanglose Reaktionen treten besonders im Zustand der Ablenkung der Aufmerksamkeit auf; wir haben hier in den Assoziationserscheinungen, Anzeichen sowohl für die geringe Aufmerksamkeitsspannung als auch für die Sprunghaftigkeit, Inkohärenz und Absonderlichkeit der Ideengänge der Patientin vor uns.

Die Assoziationen (I. 2. dunkel-vorwärts. II. 7. eckig-eile, 8. spitz-fertig) deuten wohl einen gefühlsbetonten Vorstellungskomplex an, dass die Patientin immer weggehen wollte, Besuche machen und desalb unruhig fortdrängte. Im ganzen weisen die Ergebnisse auf mangelhafte Konzentrationsfähigkeit hin.

XI—XVIII.

Patientin zeigt jetzt grössere Aufmerksamkeit. Die sinnvollen Aehnlichkeitsreaktionen sind viel häufiger als bei den Assoziationen von I—X.: XI. 1. Kopf (für Topf verstanden) trinkbar, 2. Hand-Fuss, 3. Fuss-Gestalt, 4. Gehirn-Verstand, 5. Lunge-Leber. XII. 1. Tisch-Bank, 2. Stuhl-Sofa, 3. Spiegel-Bild, 5. Sofa-Sessel, 6. Bett-Lage. XIII. 1. Treppe-Aufzug, 2. Zimmer-Saal, 3. Haus-Gebäude, 4. Palast-Schloss. XIV. 1. Berg-Anhöhe, 2. Fluss-Strom, 6. Sonne-Mond. XV. 1. Wurzel-Keim, 3. Stengel-Stiel, 6. Blüte-Blatt. XVI. 1. Spinne-Krebs, 2. Schmetterling-Falke, 3. Adler-Geier, 4. Schaf-Lamm, 5. Löwe-Tiger. XVII. 2. Frau-Kind, 3. Mädchen-Jüngling, 6. Enkel-Neffe. XVIII. 3. Soldat-Militär (Hier kam bald eine Ablenkung, sie wollte zuerst Menagerie sagen), 4. Pfarrer-Redner.

Gegenteilsassoziationen sind verhältnismässig selten: XIII. 5. Stadt-Dorf. XIV. 3. Tal-Gipfel, 4. Meer-Land. XVI. 6. Mensch-Tier, XVII. 1. Mann-Frau, 4. Knabe-Jungfrau. Die grosse Menge von sinnvollen Assoziationen stehen in starken Gegensatz zu dem Verhalten bei der ersten Assoziationsgruppe und bestätigen den auch in der Krankengeschichte angegebenen überraschenden Stimmungswechsel der Patientin.

Es finden sich auch etwas weniger nahe liegende, offenbar durch ausgelassene Zwischenglieder vermittelte Assoziationen XI. 6. Magen-Pille.

XII. 4. Lampe-Flasche. XIII. 6. Strasse-Rinne. XIV. 5. Sterne-Astronom. XV. 2. Blatt-hoch (offenbar ging die Assoziation Blatt-Baum-hoch vor sich). XVII. 5. Kinder-Engel. Ferner: XVIII. 1. Bauer-Wiese, 5. Arzt-Schulmeister.

Eine abnorme Reaktion von vollkommener Inkohärenz ist XVIII. 2. Bürger-Palme.

Assoziationen XIX—XXVI.

Die Aufmerksamkeit ist hier auf ihrem Posten. Zum überwiegenden Teil kommen inhaltlich nahestehende Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen vor.

Dabei haben die Gegenteilsassoziationen ziemlich stark zugenommen: XIX. 1. Krankheit-Gesundheit, 2. Unglück-Trost, 4. Not-Reichtum, 5. Verfolgung-Entweichung. XX. 3. Wohltat-Untat, 4. Gesundheit-Krankenheit, 6. Reichtum-Armut. XXIII. 5. Tätigkeit-Faulheit. XXVI. 2. Ordnung-Verordnung, 3. Sitte-Unsitte, 4. Recht-Unrecht.

Von den Aehnlichkeitsassoziationen hebe ich hervor: XXII. 4. Begeisterung-Feuereifer. Auffallend ist noch XXIII. 1. Trieb-angeboren 25.6 sec. Die lange Reaktionsdauer könnte man dadurch erklären, dass die Patientin entweder nur schwer über die Bedeutung des Reizwortes ins Klare kam, oder eine peinliche Sache entschuldigend als angeboren bezeichnen will.

Die Patientin zeigt fortwährend Unruhe, will fort; so kommt die gefühlsbetonte Assoziation XXIII. 4. Wunsch-Ausflug zustande.

XXII. 1. Zorn-Geduld ist eine Gegenteilsreaktion, die ihr nahe liegt, denn sie musste sich als Lehrerin ohne Zweifel viel ärgern im Schulbetrieb und doch Geduld haben. Ferner folgt aus ihrer Lebensstellung die ihren Erfahrungen entsprechende sinnvolle Reaktion in Bezug auf die Intelligenzbegriffe. XXIV. 2. Verstand-Geist, 2. Einsicht-Vernunft, 3. Klugheit-Scharfsinn, 5. Erkenntniss-Selbsterkenntnis, 6. Dummheit-Rastlosigkeit. XXV. 5. Gedächtnis-Vergesslichkeit.

Den Wahnideen entsprechend, welche den Bräutigam als Zentrum haben, kann die Assoziation XIX. 6. Elend-Treue gelten.

Höchst auffallend ist die Assoziation XXV. 2. Schlaf »Träumen ist nur Mode der Vergangenheit« usf. Man kann auf eine Abneigung gegen eigene Traumerlebnisse schliessen.

Recht unverständlich ist die Reaktion: XXIII. 2. Wille-Langmut.

Wenn man die Ergebnisse durchsieht, so ist es klar, dass wir es mit einer ziemlich gebildeten Patientin zu tun haben. Bei den Assoziationsprüfungen hängt sehr viel vom Bildungsgrad, von der sprachlichen Begabung, den Denkgewohnheiten und vielen anderen persönlichen Eigentümlichkeiten ab, sodass hier durch die Einflüsse der krankhaften Störungen weitgehend verdeckt und beeinflusst werden können. Man muss in solchen Fällen mit doppelter Sorgfalt die Reaktionen beobachten. Dabei macht sich besonders der Umstand geltend, den schon Sommer hervorgehoben hat, dass es mehr auf eine qualitative Einzelbetrachtung als auf eine zahlenmässige und tabellarische Auswertung ankommt. Bei der Analyse zeigte sich eine starke periodische Schwankung in Beziehung auf die Aufmerksamkeit. Die Gruppen von I—X. enthalten zum grössten Teil vollständig sinnlose, durcheinandergeworfene Reaktionen und Verkennung der Gruppenzusammengehörigkeit. Die Gruppen von XI—XVIII. besteht zum grössten Teil aus Aehnlichkeitsassoziationen, die Gruppen von XIX—XXVI. enthalten wieder Gegenteilsassoziationen.

Hier ist also ein grosser Wechsel der Festigkeit der Aufmerksamkeit

und Konzentrationsfähigkeit vorhanden. Daraus kann man den Schluss ziehen auf Simmungswechsel, Zerstreutheit, auf Mangel an Ausdauer in der Arbeit und Lebensführung. Eine feste Beziehung zum Krankheitsbild lässt sich nur in spärlichen Beispielen an der Inkohärenz erkennen. Der weitere Verlauf dieser zuerst paranoid anmutenden Psychose hat aber ihre Zugehörigkeit zur Gruppe der Dementia präcox erwiesen.

Fall 4. Josef Sch. Katasterhilfsarbeiter. Geb. am 20. VII. 1903. Eintritt in die Klinik 1. X. 1925.

Krankengeschichte: In der Familie seien keine Geisteskrankheiten vorgekommen. Die Eltern haben 2 Kinder. Patient ist der ältere. In der Jugend hat er eine normale Entwicklung durchgemacht, war guter Schüler. Vor 2 Jahren hatte er ein halbes Jahr Blasenleiden und war bettlägerig krank. Seit 2—3 Monaten sehr unruhig, blieb beim Essen und bei Unterhaltungen nicht sitzen, bei Spaziergänge blieb er häufig plötzlich stehen, lief dann wieder ein Stück, um wieder plötzlich stehen zu bleiben. Bei Unterhaltung betont er, er sei Techniker, bewegt sich in leeren Redensarten. Er drängt andauernd auf Entlassung, da ihm nichts fehle, fährt öfter mit lässiger Bewegung über das Haar. Das Lachen ist auffallend leer und läppisch, monotone Sprachweise. (Auf eine meiner Frage äussert er, dass er bestimmt nach Japan möchte, dort sei es schön.) Fragt man nach den anderen Kranken, ob das denn Nervenkranken seien? »Die tun mir leid, ich will lieber meine Freiheit haben.«

Mittelgross gut gebauter Mann, keine pathologische Reflexe, gesunde innere Organe. Die Assoziationsprüfung hat folgende Resultate ergeben:

Datum 12. Nov. 1925. Tageszeit 4.

I. Licht und Farben:

1. hell - hier ist selbstverständlich alles hell 6.2
2. dunkel hier ist alles hell 4
3. weiss ja ja hier ist alles weiss 5
4. schwarz schwarz ist die Nacht 7.6
5. rot rotes Blut, ach Gott 7
6. gelb - ach gelb, sie machen die Leute verrückt 9.8
7. grün - mir ist gelb u. grün vor den Augen 2.4
8. blau blau ist ganz schön 4

II. Ausdehnung und Form:

1. breit gross und breit 12
2. hoch ja ja springen sie nur hoch, ich habe nichts dagegen 3
3. tief hier fällt man sehr tief 7.2
4. dick ja hier kriegt man die Schwinndsucht 5
5. dünn wir haben dünne Leute 4
6. rund-Kugel ist selbstverständlich rund 30.8
7. eckig nein, nicht verstanden 30
8. spitz haben sie nichts Spitzes hier zu stechen 6

III. Bewegung:

1. ruhig stille
2. langsam - in Deutschland ist alles langsam 7
3. schnell - ja die Uhr geht schnell, ich muss weg 10.4

IV. Tastsinn:

1. rauh hier drin ist es überhaupt rauh 15.8
2. glatt die Sache ist glatt (zeigt den Tisch) 4.6
3. fest hier ist alles fest 7
4. hart das ist hart (greift nach dem Tisch) 10
5. weich hier im Bett liegt man weich 10

V. Temperatur:

1. kalt ist da drin 16.2
2. lau hier is lau, ich weiss nicht 7.8
3. warm hier ist warm, selbstverständlich 10.4
4. heiss das Wasser ist heiss 6.4

VI. Gehör:

1. leise sprechen 2.2
2. laut ach Gott, man spricht gegen fremde Leute laut 34.2
3. kreischend - die Weiber haben kreischende Stimmen 5.6
4. gellend gellende Hilferufe 5

VII. Geruch:

1. duftig nein nein, die Rose 7
2. stinkend hier ist ja eine ganz gute Atmosphäre 12
3. modrig nein, verstehe ich schon das kennen wir 13.4

VIII. Geschmack:

1. süss - Ein Unfug; mit süssen Speisen fängt man die Leute 10
2. sauer sauer ist ja alles, das Leben 17
3. bitter haben sie schon bittere Speise gehabt? 20.8
4. salzig - das ist so wass bitteres 11.4

IX. Schmerz- und Gemeingefühl:

1. schmerzhaft - ja, ja selbstverständlich (schaut vor sich hin, und weiter gibt er keine Antwort) 10

2. kitzlich - mit solchen Leuten soll man nichts zu tun haben 9.2
3. hungrig - nein, Speisen gibt es ja überall 22.2
4. durstig - zum Trinken 4.4
5. ekelerregend das ist was Abscheuliches 10.2

X. Aesthetische Gefühle:

1. schön hier ist es ziemlich schön eingerichtet 13.8
2. hässlich das ist schlecht 7.4

XI.

1. Kopf Kopf, Kopf muss klar sein 11
2. Hand-ich habe nichts in der Hand 46
3. Fuss was soll man hier machen 7
4. Gehirn-muss gesund sein, sonst ist der Mensch verloren 13.4
5. Lunge - hier, ja, ja, das kennen wir 2.8
6. Magen - der Magen muss funktionieren 2.8

XII.

1. Tisch der Tisch ist gut 14
2. Stuhl - jawohl das ist auf dem Stuhl 15.8
3. Spiegel - »so wie Sie denken, denke ich auch« 7.4
4. Lampe - die Lampe brennt hell 11
5. Sofa wir haben ja ein Sofa 16
6. Bett - ich lege mich überhaupt nicht ins Bett, da habe ich nichts zu suchen 19

XIII.

1. Treppe hohe Treppe 4
2. Zimmer ach hier ist ein kleines Zimmer 3.4
3. Haus schönes grosses Haus 11.4
4. Palast wir haben viele Paläste 9.8
5. Stadt wir haben an ganzen Städten was auszusetzen 34.4
6. Strasse grosse Strasse 6

XIV.

1. Berg haben wir genug 8
2. Fluss heisst das 4
3. Tal haben Täler genug 23
4. Meer - tiefes Meer 4
5. Sterne-ja die funkeln 17
6. Sonne-die muss man unbeding haben 5

XV.

1. Wurzel - wir müssen alles von der Wurzel anfangen 17.2
2. Blatt - unbeschriebenes Blatt 24.6
3. Stengel hat keinen richtigen Halt 34.2
4. Blume - alle Blumen blühn 14
5. Knospe springen auf 7.2
6. Blüte die Blüten fallen ab 36.2

XVI.

1. Spinne - das sind die schönsten, kommen in das Netz herein 5.2
2. Schmetterling - ach Schmetterling, das ist sowas, was man im Sommer jeden Tag sieht 59.2
3. Adler fliegt hoch in d. Luft 6
4. Schaf mit Schafsköpfen soll man nichts zu tun haben 2.8
5. Löwe das ist ein Richtiger, majestätisch 13.4
6. Mensch-wer Mensch ist, der soll ganz Mensch sein 14

XVII.

1. Mann den kennen wir schon 14
2. Frau - jawohl selbst verständlich kennen wir auch 10
3. Mädchen - jawohl, kennen wir auch 15
4. Knabe - jawohl, kennen wir auch 12
5. Kinder - wir sind alle Kinder, wer auf der Welt ist 22
6. Enkel - das sind sie Abkömmlinge 5

XVIII.

1. Bauer jawohl wir haben so viel Bauern, freie Bauern 10.4
2. Bürger jawohl freie Bürger 4
3. Soldat - Militär 7
4. Pfarrer - Geistlicher 18
5. Arzt - der ist für die Menschheit 7.2
6. König - wir haben überhaupt keinen König mehr 22

XIX.

1. Krankheit alles krank, die ganze Krankheit ist 14
2. Unglück Oh je das ist schlimm 3.2
3. Verbrechen - an der Menschheit 7
4. Not - unser Vaterland ist in Not 32
5. Verfolgung - das ist schlimm 11.2
6. Elend entweder ist der Mensch elend

XX.

1. Glück Glück muss der Mensch haben 42
2. Belohnung gute Belohnung 5
3. Wohltat - wir haben Wohltäter 7
4. Gesundheit das Wohlergehen 3.8
5. Friede - selbstverständlich —
6. Reichtum kennen wir all; schreiben Sie es hin 8.2

XXI.

1. Ach! jawohl, verstehe ich 3.6
2. Oh! Oh das ist schlimm 7.2
3. Pfui! das ist wegwerfend 30
4. Ha! das ist; ich kenne auch 8.8
5. Halloh! Geschrei 6 2
6. Au! das ist was Schlimmes 29

XXII.

1. Zorn - was böses 17
2. Liebe - da hört man so viel von 9.6
3. Hass - ist feindlich 7.2
4. Begeisterung ist die Menschheit 4
5. Furcht - Furcht vor d. Menschen 7
6. Freude-Freude muss der Mensch auch haben 6.4

XXIII.

1. Trieb - ach das ist was schlimmes, Trieb? das kennen wir 28.2
2. Wille - Menschenwille 6.6
3. Befehl - jawohl Befehl (10) jawohl (20) das ist etwas ganz Eigenartiges 43
4. Wunsch - etwas tüchtiges zu werden 14.8
5. Tätigkeit ach, was zu arbeiten 25.2
6. Entschluss festen Entschluss 10.4

XXIV.

1. Verstand heller Verstand 16.8
2. Einsicht helle Einsicht 28.2
3. Klugheit-kluge Leute können wir haben 14.4
4. Absicht gute Absicht 4.6
5. Erkenntnis Selbsterkenntnis 11.4
6. Dummheit Beschränktheit 15.4

XXV.

1. Bewusstsein helles Bewusstsein 7.4
2. Schlaf tiefer Schlaf 27.2
3. Traum was man träumt 3.4
4. Erinnerung - ich erinnere mich noch 7.2
5. Gedächtnis klares Gedächtnis 22.2
6. Denken - jawohl selbstverständlich (sonst keine Antwort) 5

XXVI.

1. Gesetz - wir haben Gesetze, selbstverständlich 7
2. Ordnung - Ordnung muss der Mensch haben 6.8
3. Sitte jawohl, wir haben ja Sitte 13.4
4. Recht - jawohl, wir müssen Recht haben 8.2
5. Gericht - jawohl, wir haben Gericht 11.8
6. Staat das ist die Verfassung 8

Bei den Assoziationen von I-X. fällt auf, dass mit wenigen Ausnahmen stets mit Wortreihen reagiert wird. Diese Ausnahmen sind folgende: III. 1. ruhig-still. IX. 4. durstig - zum Trinken. VI. 1. leise-sprechen, 4. gellend-gellende Hilferuhe, die man als sinnvolle, inhaltlich nahestehende Aehnlichkeitsassoziation betrachten kann.

Es zeigt sich im allgemeinen dagegen eine gewisse Unbehilflichkeit, für eine Vorstellung einen knappen Ausdruck in einem Wort zu finden. In diesen Reaktionen ist aber meistenteils ein assoziativer Zusammenhang erkennbar. Da der Patient einen grossen Rededrang hatte, war es oft unmöglich, die ganze Reihe zu fixieren.

Von den inhaltlich nahestehenden Aehnlichkeitsassoziationen, die alle durch mehrere Worte gebildet sind, möchte ich folgendes hervorheben: I. 4. schwarz - schwarz ist die Nacht. II. 6. rund - Kugel ist selbstverständlich rund, 8. spitz - haben sie nichts Spitzes hier, zu stechen? IV. 5. weich - hier im Bett liegt man weich. V. 4. Heiss - das Wasser ist heiss. VI. 3. kreischend - die Weiber haben kreischende Stimmen. VIII. 1. süss - Ein Unfug; mit süssen Speisen fängt man Leute, 2. sauer - sauer ist ja alles; das Leben, 4. salzig, das ist so was bitteres.

Von den inhaltlich nahestehenden Gegenteilsassoziationen gibt es sehr wenig. I. 2. dunkel - hier ist alles hell. VII. 2. stinkend - hier ist ja eine ganz gute Atmosphäre. IX. 3. hungrig - nein, Speisen gibt es ja überall.

Bei einer grossen Zahl von Assoziationen sagt der Patient nichts Neues, sondern wiederholt das angegebene Reizwort und sucht mit allgemeinen stereotypen Redewendungen einen Satz zu bilden, dazu möchte ich folgende Assoziationen hervorheben: I. 1. hell - hier ist selbstverständlich alles weiss, 7. grün - mir ist alles gelb-grün vor den Augen. V. 3. tief - hier fällt man sehr tief, 5. dünn - wir haben dünne Leute. IV. 1. rauh - hier ist es überhaupt rauh. V. 2. lau - hier ist es lau; ich weiss nicht, 3. warm - hier ist es warm, selbstverständlich. Dabei tritt ein sehr interessantes Symptom der Dementia-präcox hervor; eine Echolalie, verbunden mit stereotypen Redensarten.

Die Assoziationen III. 3. schnell - ja die Uhr geht schnell, ich muss weg, ist eine gefühlsbetonte; sie steht in Beziehung zu dem auch in der Krankengeschichte erwähnten Fortdrängen des Patienten.

Bei der Reaktion I. 5. rot - rotes Blut, ach Gott; handelt es sich ver-

mutlich um eine durch den Sprachgebrauch hervorgerufene Assoziation, die aber leer wirkte, da kein depressiver Effekt dahinter steckte. Es zeigen sich ferner faselige, incohärente Assoziationen wie I. 6. gelb - ach gelb, sie machen die Leute verrückt. II. 2. hoch - ja, ja springen Sie nur hoch, ich habe nichts dagegen, 7. eckig (nach 30.8 sec.) - nein nicht verstanden. VII. 1. duftig (zuerst kommt die unverständliche Negation) nein - nein (dann als Reaktion) die Rose. IX. 2. kitzlich - mit solchen Leuten soll man nichts zu tun haben.

Eine entfernt liegende, schon als sprunghaft zu bezeichnende Assoziation (oder Gegensatz) ist II. 2. dick - ja, ja hier kriegt man die Schwindsucht.

Bei I. 1. schmerzhaft antwortete Pat. ja, ja selbstverständlich, dann schaute er vor sich hin und gab weiter keine Antwort.

Auffallend ist im ganzen die langdauernde Reaktionszeit, welche diesen Fall vor den bisherigen Fällen ganz besonders auszeichnet. Besonders lange Reaktionsdauer zeigen die Assoziationen: I. 1-12, 7-30-8, III. 3-10.4, IV. 1-15.8, 4, 4-10, V. 1-16.2, 3-10.4, VI. 2-34.2, VII. 2-12, 3-13.4, VIII. 1-10, 2-17.2, 3-10.8, 4-11.4, IX. 3-22.2, 5-10.2, XI. -13.8. Die überigen Reaktionen bewegen sich zwischen 3-10 (Durchschnitt 11.8). Ob diese Langsamkeit in der Reaktion auf einer Verlangsamung der geistigen Tätigkeit oder auf einer geringen Spannung der Aufmersamkeit beruht, dürfte schwer zu entscheiden sein.

Für die Assoziationen XI-XVIII. stimmt zum grössten Teil das, was ich bei den Assoziationen I-X. erwähnt habe. Ueberwiegend herschen auch hier die Wortreihen, und auch hier findet sich Echolalie angedeutet.

Mit einem Wort wird nur in den Aehnlichkeitsassoziationen bei XVIII. 3. Soldat-Militär, 4. Pfarrer-Geistlicher reagiert.

Bei den Wortreihen ist die Schwäche des Geistes-zustandes des Patienten besonders ausgeprägt. Das hautsächlichste Merkmal der schwachsinnigen Reaktion ist die Definitionstendenz. (Kräpelin, Sommer.) Die Unmöglichkeit, mit kurzen Worten auszukommen, die umständliche Umschreibung ganz naheliegender oder einfacher Gegenstandsassoziationen wird besonders deutlich. Als Beispiel sei hervorgehoben: VIII. 4. salzig; das ist so was bitteres, XVI. 1. Spinne, das ist die schönste, kommen in das Netz hinein, 2. Schmetterling - das ist sowas, was man im Sommer jeden Tag sieht, 3. Adler - fliegt hoch in die Luft, 5. Löwe - das ist ein richtiger, majestätisch. XVII. 6. Enkel - das sind Abkömmlinge. XVIII. 5. Arzt - der ist für die Menschheit.

Eine Assoziation, welche wieder gefühlsbetonend ist XII. 6. Bett - ich lege mich überhaupt nicht ins Bett, da habe ich nichts zu suchen (will damit andeuten, dass er fortgehen will).

Stereotypische Erscheinungen, auch abgesehen von einigen Worten (jawohl selbstverständlich) sind verhältnismässig nicht selten: XVII. 1. Mann - jawohl den kennen wir schon, 2. Frau - jawohl kennen wir auch, 3. Mädchen - kennen wir auch.

Enorm lange Reaktionszeiten sind auch zu beobachten z. B.: XI. 1-11, 2-40, 4-13.4, XII. 1-14, 2-15.8, 4-11, 5-16.2, 6-12, XIII. 3-11.4, XIV. 5-17, XV. 2-24.6, 3-34.2, 4-14.6, -36.2, XVI. 2-59.2, 5-13.4, 6-14. XVII. 1-14, 3-15, 4-12, 5-22, XVIII. 2-18.6 (Durchschnitt 13.4). Diese enormen Zahlen veranschaulichen deutlich die Schwere des Krankheitsbildes.

Sehr viele Reaktionen enthalten nur leere Redensarten.

Die Assoziationen von XIX-XXVI. wo die Gewöhnung und Uebung bei dem Patient zur Geltung kamen, enthalten schon grössere Mengen von sinnvollen Aehnlichkeitsassoziationen, auch die Reaktionsdauer sind zwar

immerhin noch hoch, aber kleiner gegenüber den Assoziationen XI-XVIII. (Da hier der Durchschnitt: 12.1.)

Von den Aehnlichkeitsassoziationen möchte ich hervorheben: XXI. 5. halloh - Geschrei, die Gruppe XXIV., XXVI. Bewusstsein - helles Bewusstsein. Die vielen leeren Redensarten gleichen den vorigen.

Die Wiederholungen des Reizwertes, die beschränkte Zahl von sinnvollen Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen, die langen Wortreihen, die leeren Redensarten, der Mangel an gemütlicher Resonanz zeigen das Bild geistiger Oede deutlich und deuten auf das hebephrepe Zustandsbild der Dementia-präcox.

Fall 5. Otto L. Arbeiter. Geb. 5. VIII. 1907. Eintritt in die Klinik am 17. XI. 1925. Krankengeschichte: Familie gesund. Er hat mit 1 ½ Jahren Krämpfe gehabt, seither war er gesund. Normale Entwicklung, blieb aber in der Volksschule 2-mal sitzen. Er wurde Arbeiter. Seit ein paar Tagen erkrankt. Heftige Schmerzen im Kopf und in der Herzgegend. Patient ist sehr unruhig, er fühlte sich im ganzen Körper wie elektrisiert; es ist schwer von ihm, richtige Antworten zu bekommen. Er spricht in abgehackten, wenig gegliederten Sätzen, die unter sich nur sehr lockeren Zusammenhang haben. »So krank, ich weiss nicht, wie das ist. So im Kopf, weiss ich auch nicht, manchmal, dass ich nicht weiss, was ich mache.« Patient ist etwas verschlossen, sitzt steif, erscheint ab und zu wie geistes-abwesend.

Muskelstarker junger Mann, keine pathol. Reflexe. Innere Organe gesund. Ueber die Assoziationsprüfung möchte ich folgendes mitteilen:

Datum 19. Nov. 1925. Tageszeit ½ 5.

I. Licht und Farben:

1. hell	dunkel	8
2. dunkel	hell	1
3. weiss	schwarz	1.2
4. schwarz	weiss	1
5. rot	grün	1.6
6. gelb	weiss	1
7. grün	schwarz	5.8
8. blau	grün	1.4

II. Ausdehnung und Form:

1. breit	lang	1.8
2. hoch	tief	3.8
3. tief	hoch	2.2
4. dick	dünn	1.4
5. dünn	schwarz	7.4
6. rund	viereckig	3.8
7. eckig	rund	2.2
8. spitz	lang	1.6

III. Bewegung:

1. ruhig	still	26.4
2. langsam	schnell (lächelt)	20.4
3. schnell	langsam	1.4

IV. Tastsinn:

1. rauh	glatt	5
2. glatt	rauh	1.2
3. fest	los	4.2
4. hart	weich	3 4
5. weich	hart	1.6

V. Temperatur:

1. kalt	warm	2.2
2. lau	warm	5
3. warm	kalt	2.8
4. heiss	kalt	2

VI. Gehör:

1. leise	hart	1.8
2. laut	leise	9
3. kreischend kreischend? fragt »Gegensatz davon«?		78.8
4. gellend	schwarz	37

VII. Geruch:

1. duftig	gelb	74
2. stinkend	gut	13.2
3. modrig	ist Mist	17

VIII. Geschmack:

1. süss	sauer	1.6
2. sauer	süss	2
3. bitter	süss	7.6
4. salzig	süss	1.4

IX. Schmerz- und Gemeingefühl:

1. schmerzhaft	gut	4.4
2. kitzlich	Schmerzen	6
3. hungrig	durstig	1.4
4. durstig	hungrig	1.8
5. ekelerregend - das weiss ich nicht		11.2

X. Aesthetische Gefühle:

1. schön	schmutzig	2
2. hässlich	schön	2.4

XI.

1. Kopf	Nase	1.6
2. Hand	Auge	2
3. Fuss	Ohren	4.6
4. Gehirn	Auge	2.6
5. Lunge	Füsse	5
6. Magen	Füsse	5.6

XII.

1. Tisch	Stuhl	7
2. Stuhl	Lehne	2.4
3. Spiegel	Auge	2.8
4. Lampe	Glas	4.4
5. Sofa	Tisch	2.4
6. Bett	Sessel	5

XIII.

1. Treppe	Haustüre	4.2
2. Zimmer	Küche	7.6
3. Haus	Scheune	1.6
4. Palast	Stube	5.2
5. Stadt	Land	1.4
6. Strasse	Kurve	6.2

XIV.

1. Berg	Tal	5.2
2. Fluss	Strom	4.6
3. Tal	Berg	1.8
4. Meer	ist in der Erzählung	6.7
5. Sterne	Mond	2.2
6. Sonne	Mond	14.8

XV.

1. Wurzel	Stock	1.8
2. Blatt	Ast	2
3. Stengel	Zweig	2

4. Blume	Blatt	2.4
5. Knospe	Zweig	2.2
6. Blüte	Laub	7.4

XVI.

1. Spinne	Vogel	1.8
2. Schmetterling	Fliege	8.8
3. Adler	Taube	11
4. Schaf	Ochse	2
5. Löwe	Tiger	1.4
6. Mensch	Tier	5

XVII.

1. Mann	Frau	2.2
2. Frau	Mann	1.2
3. Mädchen	Junge	2.2
4. Knabe	Junge	2.2
5. Kinder	Leute	5.2
6. Enkel	Schwester	3.6

XVIII.

1. Bauer	Landmann	2
2. Bürger	Städter	4.8
3. Soldat	Wehrmann	22.4
4. Pfarrer	Pastor	5.8
5. Arzt	Doktor	2.6
6. König	Kaiser	1.6

XIX.

1. Krankheit	gesund	2.2
2. Unglück	Glück	2.4
3. Verbrechen	ist eine böse Tat	25.2
4. Rot	Elend	3.2
5. Verfolgung	Gefahr	4
6. Elend	Armut	51

XX.

1. Glück	Unglück	2
2. Belohnung	Unglück	31.6
3. Wohltat	Schmerzen	2.4
4. Gesundheit	Krankheit	2.2
5. Friede	Unfriede	2.2
6. Reichtum	Armut	2

XXI.

1. Ach!	nein	25.2
2. Oh!	wehe	4
3. Pfui!	Teufel, wollte ich sagen	32
4. Ha!	nee	9.8
5. Halloh!	nee	29.2
6. Au!	weh	2.8

XXII.

1. Zorn	Wut	2.2
2. Liebe	Hass	1.8
3. Hass	Liebe	1.4
4. Begeisterung	Lust	7
5. Frucht	Angst	2
6. Freude	Spass	1.4

XXIII.

1. Trieb	Betrieb	28
2. Wille	Geist	2.4
3. Befehl	Ausführung	4
4. Wunsch	Bitte	1.6
5. Tätigkeit	Arbeit	1.6
6. Entschluss	entschlossen	57.2

XXIV.

1. Verstand	Vernunft	2.4
2. Einsicht	gut	5
3. Klugheit	Dummheit	1.8
4. Absicht	Absicht? es war nicht mit Absicht geschrieben	53.6
5. Erkenntnis	unerkenntlich	12.2
6. Dummheit	Klugheit	4.6

XXV.

1. Bewusstsein	Verstand	4.4
2. Schlaf	Unruhe	6.6
3. Traum	Schlaf	8.8
4. Erinnerung	Werktag	24.8
5. Gedächtnis	Verstand	2.2
6. Denken	arbeiten	7.4

XXVI.

1. Gesetz	Arbeit	4.2
2. Ordnung	Unordnung	2.6
3. Sitte	Unsitte	1.8
4. Recht	ja Unrecht	13.4
5. Gericht	Gefängnis	5.2
6. Staat	Ordnung	2.8

Assoziationen I—X.

In überwiegender Zahl homosensorielle Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen, von denen nur eine zu erwähnen ist VII. 3. modrig-ist Mist.

Der Patient reagiert häufig mit der Wiederholung des ihm zugerufenen Reizwortes: I. 1. hell-dunkel, 2. dunkel-hell, 3. weiss-schwarz, 4, schwarz-weiss, 7. grün-schwarz, 8. blau-grün. II. 2. hoch-tief, 3. tief-hoch, 6. rund-viereckig, 7. eckig-rund. III. 2. langsam-schnell, 3. schnell-langsam. IV. 1. rauh-glatt, 2. glatt-rauh, 4. hart-weich, 5. weich-hart. VI. 1. leise-hart, 2. laut-leise. VIII. 1. süss-sauer, 2. sauer-süss. IX. 1. schmerzhaft-gut, 2. kitzlich-Schmerzen (dies ist einigermassen abweichend, trotzdem kann man annehmen, dass der Klang des vorigen Wortes noch nachwirkt), 3. hungrig-durstig, 4. durstig-hungrig. Es ist schwer zu entscheiden, ob es sich sich hierbei nur um Bequemlichkeit oder um Mangel an Vorstellungen handelt.

Stereotypes Verharren ist häufig: I. 3. weiss-schwarz, 7. grün-schwarz. II. 5. dünn-schwarz. VI. 4. gellend-schwarz. I. 4. schwarz-weiss, 6. gelb-weiss, 5. rot-grün (komplementäre Farbe), 8. blau-grün. II. 1. breit-lang, 8. spitz-lang. IV. weich-hart. VI. 1. leise-hart. V. 1. kalt-warm, 2. lau-warm, 3. warm-kalt, 4. heiss-kalt. VII. 2. stinkend-gut. IX. 1. schmerzhaft-gut. VIII. 2. sauer-süss, 3. bitter-süss, 4. salzig-süss. Es braucht nicht besonders betont zu werden, dass in der grossen Menge von Beharrungserscheinungen, infolge deren es häufig zu ganz unverständlichen Reaktionen kommt, sich der Mangel an assoziativer Weiterbildung, wie er in den Stereotypien Katatoner auch sonst hervortitt, geltend macht. Zugleich zeigt sich eine gewisse Ratlosigkeit, wie

sie bei akuten schizophrenen Prozessen vorzukommen pflegt, z. B. in der Assoziation IV. 5. ekelerregend - das weiss ich nicht.

Auffallend ist die lange Dauer der Reaktionszeit. I. 1-8, II. 5-7.4, III. 1-26.4, 2-20.4, VI. 2-9.3 kreischend, hier sagte zu mir der Patient merkwürdiger Weise, nach 78.8 sec. Gegensatz davon? VII. 1-74, 3-17, VIII. 3-7.6, IX. 5- (das weiss ich nicht) 11.2 (Durchschnitt 8.4). Diese Zahlen bringen die enorme Langsamkeit der Assoziationsbildung, welche sich bei dem Kranken während des Versuches zeigt, zu einem messbaren Ausdruck.

Assoziationen von XI—XVIII.

Diese zeigen ebenfalls Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen. Die Reaktionen selbst, abgesehen von der langen Zeitdauer, bewegen sich in normalphysiologischer Breite, und bestätigen, dass der Patient im Gebiet der einfachen Sinnesempfindungen entsprechend gute Reaktionen produzieren kann, also partiell normal ist.

Beachtenswert sind auch hier stereotypische Erscheinungen: XI. 2. Hand-Auge, 4. Gehirn-Auge, 5. Lunge-Füsse, 6. Magen-Füsse. XII. 3. Spiegel-Auge, XIV. 5. Sterne-Mond, 6. Sonne-Mond. XV. 3. Stengel-Zweig, 5. Knospe-Zweig. XVII. 3. Mädchen-Junge, 4. Knabe-Junge.

Auch hier zeigen die Reaktionen eine lange Dauer besonders: XII. 1-7, XIII. 2-7.6, XIV. -46.7 (Meer ist in der Erzählung), XV. 6-7.4, XVI. 2-8.8, 3-11, XVII. 4-10, XVIII. 3-22.4 (Durchschnitt 5.64).

Die Assoziationen XIX-XXVI. sind ebenfalls grösstenteils Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen. Negationen kommen vor bei den Ausrufen in Gruppe XXI., vielleicht als Anzeichen eines Negativismus aufzufassen.

Zu erwähnen ist die Assoziation XXIII. 1. Trieb-Betrieb; kann als Wortweiterbildung gelten. Anscheinend hat der Patient den eigentlichen Sinn des Wortes nicht verstanden.

XXIII. 3. Befehl-Ausführung, 5. Tätigkeit-Arbeit. XXV. 4. Erinnerung-Werktag, 6. Denken-arbeiten. XXVI. 1. Gesetz-Arbeit. Aus diesen Reaktionen ist anzunehmen, dass der Patient ein tüchtiger Arbeiter war. Interessant ist XXIII. 6. Entschluss-entschlossen, auch eine Wortweiterbildung.

Stereotypien sind hier seltener. XX. 1. Glück-Unglück, 2. Belohnung-Unglück. XIII. 5. Tätigkeit-Arbeit. XXVI. 1. Gesetz-Arbeit. Von dem bisherigen Verhalten abweichend, tritt zweimal die Reaktion mit einem Satz auf: XIX. 3. Verbrechen ist eine böse Tat. XXIV. 4. Absicht - es war nicht mit Absicht geschrieben. (53 sec.) Diese Reaktion birgt sicher einen wichtigen Hinweis auf bestimmte Innenvorgänge in sich. Leider war der Patient sehr verschlossen, sodass ich nichts Ausführliches erfahren konnte. Die Beschränktheit des Denkvermögens zeigt XXIV. 5. Erkenntnis-Unerkenntlich. Unverständlich ist die sprunghafte Reaktion bei XX. Wohltat-Schmerzen.

Von den auffallend langen Reaktionszeiten erwähne ich XIX. 6-51, XX. 2-31.6, XXI. 1-25.2, 3-32, 4-9.8, 5-29.2, XXIII. 1-28, 6-57.2, XXIV. 5-53.6, 5-12.2, XXV. 4-24.8, XXVI. 4-13.4 (Durchschnitt 9.91).

Die einfache Art der Reaktion, die sinnlose und sprunghafte Assoziationen, die zahlreichen Stereotypien, weisen auf eine gewisse Aermlichkeit und Dürftigkeit, sowie geringe Fähigkeit, Vorstellungen zu bilden. Die ganz enorm lange Dauer der Reaktionszeiten, deutete eine verlangsamte psychische Tätigkeit an. Die durch die Assoziationsprüfungen erhaltenen Ergebnisse, welche man ruhig als Ergänzung der Krankengeschichte bezeichnen kann,

sind zwar nicht sehr charakteristisch, sie lassen aber doch am ehesten an Dementia-präcox denken.

Fall 6. Emmi Th. Dienstmädchen. Geb. 7. X. 1904. Eintritt in die Klinik am 26. IX. 1926.

Krankengeschichte. Die Mutter der Patientin sei an innerlicher Verblutung, 42 Jahre alt, gestorben. Die Eltern hatten 4 Söhne und 1 Mädchen, von denen der eine Sohn im Alter von 5 Jahren an Scharlach starb. In der Familie sind keine Nerven- und Geisteskrankheiten vorgekommen. Patientin hatte in der Kindheit 2-mal Lungenentzündung, oft Husten. Sie hat in der Schule gut gelernt. Hatte Gewitterangst und Dunkelfurcht. Nach der Schulentlassung ging sie in Dienst. (1919.) Sie war in verschiedenen Haushaltungen und verrichtete ihre Arbeit immer zur vollen Zufriedenheit. Im Jahre 1924. erkrankte sie an Grippe und Rippenfellentzündung.

In den letzten Tagen beklagte sie sich über Kopfschmerzen, weinte und lachte abwechselnd, schimpfte gegen das Personal, redete verwirrt, behauptete, nichts gegessen zu haben, obwohl sie erst kurz vorher vom Essen aufgestanden war. In der Klinik wechselt sie auch oft zwischen zorniger Erregung, Depression und gehobener Stimmung. Sie machte auch einen Suicidversuch. Sie erzählte dass ein Gastwirt, bei dem sie auch gedient hat, sie sexuell belästigt habe. Seit der Zeit sieht sie häfig ; kleine schwarze Männer vor ihrem Bett. »Ich schlag dann immer nach ihnen. Plötzlich fängt sie an zu singen und sagt, sie will Opernsängerin werden.

Patientin ist körperlich zu gebaut. Keine pathol. Reflexe, innere Organe gesund, zeitlich und örtlich gut orientiert. Von den Assoziationsprüfungen kann ich folgendes mitteilen :

Datum 23. Nov. 1925. Tageszeit : 4.40.

I. Licht und Farben :

1.	hell	dunkel	1.4
2.	dunkel	hell, dass muss doch passen	2.6
3.	weiss	gelb	1.8
4.	schwarz	braun	5.6
5.	rot muss man immer Farben ? 3.5	weiss	5
6.	gelb	grün	2.8
7.	grün	blau	3.8
8.	blau	das kommt mir bald ganz dumm vor	7.2

II. Ausdehnung und Form :

1.	breit	schmal	1.8
2.	hoch	tief	3
3.	tief	—	
4.	dick	dünn	3.6
5.	dünn	dick	5
6.	rund	—	
7.	eckig	rund	5
8.	spitz	stumpf	3

III. Bewegung :

1.	ruhig	laut	2.6
2.	langsam	schnell	2·6
3.	schnell - das haben wir schon ich sage es nicht noch einmal, da werde ich für verrückt gehalten		3.8

IV. Tastsinn :

1.	rauh	weich	16
2.	glatt	»jetzt haben Sie genug«	41.4
3.	fest	hart	1.8
4.	hart	steht das da?	5
5.	weich	hart	3

V. Temperatur :

1.	kalt	warm	1.8
2.	lau	warm	2
3.	warm	kalt	2
4.	heiss	kalt	7

VI. Gehör :

1.	leise	das haben wir schon gehabt	6.8
2.	laut	leise	5.2
3.	kreischend	weinend	5
4.	gellend	lachend	2.6

VII. Geruch :

1.	duftig	riechen	18.6
2.	stinkend	riechen	4.6
3.	modrig	—	

VIII. Geschmack :

1.	süss	sauer	1.8
2.	sauer	salzig	6.6
3.	bitter	Gift	29.6
4.	salzig	süss	3.6

IX. Schmerz- und Gemeingefühl :

1.	schmerzhaft - was soll ich darauf sagen	8.6
2.	kitzlich - ich bin auch kitzlich (lächelt) das möcht ich nicht sagen	20
3.	hungrig - durstig	3.8
4.	durstig - hungrig	2.6
5.	ekelerregend - ekelerregend ? was soll ich darauf sagen	20

X. Aesthetische Gefühle :

1.	schön	fein	6.6
2.	hässlich	scheusslich	6.6

XI.

1.	Kopf	Hals	2.2
2.	Hand	Bein	3.6
3.	Fuss	Arm	5.2
4.	Gehirn - auf das Wort fällt mir nichts ein		5
5.	Lunge	Herz	13.8
6.	Magen	Brust	2.8

XII.

1.	Tisch	Stuhl	2.2
2.	Stuhl	Bank	3.8
3.	Spiegel	Zimmer	5.2
4.	Lampe	hell	4.6
5.	Sofa - ich weiss Bescheid, was ihr wollt, Sie wollen mich länger hierhalten		44
6.	Bett	Zimmer	5.8

XIII.

1.	Treppe	Stufe	4.2
2.	Zimmer	Hausgang	6.6
3.	Haus	Hof	2.2
4.	Palast	Schloss	6.6
5.	Stadt	Dorf	2.8
6.	Strasse	Pfad	9.8

XIV.

1.	Berg	Tal	2

2. Fluss Fluss? Teich 4.6
3. Tal Berg
4. Meer Fluss 3.6
5. Sterne Himmel 2.6
6. Sonne Mond 1.8

XV.

1. Wurzel Pflanze 2.8
2. Blatt Stiel 4
3. Stengel Blume 5.8
4. Blume Insekten 6.8
5. Knospe Blüte 6.6
6. Blüte - ich habe alles verpfuscht was da darauf steht 17.4

XVI.

1. Spinne Wand 2 4
2. Schmetterling fliegt 1.6
3. Adler gross 8.4
4. Schaf Wolle 2.2
5. Löwe Wolf 1.6
6. Mensch Tier 1.6

XVII.

1. Mann Frau 1.4
2. Frau Mann 4.8
3. Mädchen schön 3.6
4. Knabe stolz 2.6
5. Kinder spielen 2.2
6. Enkel Grossvater 4.4

XVIII.

1. Bauer Landwirt 5.2
2. Bürger —
3. Soldat Feld 5.2
4. Pfarrer Lehrer 2
5. Arzt studiert 10 ich mach mir als Gedanken darüber ob es richtig ist?

XIX.

1. Krankheit Erkältung 16.2
2. Unglück Glück 2.2
3. Verbrechen bestraft 44
4. Not Hunger 2.4
5. Verfolgung Feinde 5
6. Elend Krankheit 6.8

XX.

1. Glück Unglück 2
2. Belohung Geld 3
3. Wohltat Gefälligkeit 4.8
4. Gesundheit Krankheit 2.4
5. Friede Ruhe 3.2
6. Reichtum Arm 3.2

XXI.

1. Ach! Ach? 10
2. Oh! uh 2.2
3. Pfui! stolz 4.8
4. Ha! lachen 4
5. Halloh! wer da? 3.2
6. Au! Laut 6

XXII.

1. Zorn hässlich 8.4
2. Liebe Treue 2 4
3. Hass Neid 2 8
4. Begeisterung es mag nur sein; lass mich weg 69
5. Frucht Angst 2.2
6. Freude Leiden 2.2

XXIII.

1. Trieb Lauter Unsinn 1.8
2. Wille Leben, schreiben Sie es hin 30.6
3. Befehl streng 6.8
4. Wunsch erfüllen 2.2
5. Tätigkeit Arbeit 21
6. Entschluss fassen 11

XXIV.

1. Verstand Ihr haltet mich für verrückt 4.8
2. Einsicht wenn man die Einsicht nicht hat, da hat man die Innsicht 4
3. Klugheit - ach das kommt mir bald dumm vor, wenn sie mich immer prüfen 16.2
4. Absicht - bald nach Hause kommen! Ich kann Nachts nicht schlafen, wenn ich daran denke 112
5. Erkenntnis - in Erkenntnis setzen 22.6
6. Dummheit - ja das ist die grösste Dummheit die ich da drin mache, alles Quatsch. Ich habe keine Frage richtig beantwortet 3.6

XXV.

1. Bewusstsein - ach streichen Sie es aus 4.2
2. Schlaf - Müdigkeit 4.8
3. Traum - Nacht 3.4
4. Erinnerung Vergangenheit 12
5. Gedächtnis - prüfen 2.4
6. Denken - ich sage nichts mehr; alles ist Quatsch bei mir 21

XXVI.

1. Gesetz - Regierung 8.6
2. Ordnung - Haushalt (auch Quatsch) 2.8
3. Sitte - (pathetisch) Deutschland Pat. wird sehr ernst 4
4. Recht - Freiheit 3.2
5. Gericht - was soll mann da sagen, es gibt überall Gericht 11.8
6. Staat - Staat? Streichen Sie es bitte aus 33

Assoziationen I—X.

Meist homosensorielle, inhaltlich nahestehende Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen. Von den ersteren erwähne ich VIII. 3. bitter-Gift.

Bemerkernswerte Assoziationen sind weiter folgende: I. 2. dunkel - hell »Das wird wohl passen. 5. rot - muss man immer Farben? Weiss, 8. blau - das kommt mir bald ganz dumm vor. IV. 2. glatt - »jetzt haben Sie genug« 41. sec., 4. hartsteht das da? VI. 1. leise - das haben wir schon gehabt. IX. 1. schmerzhaft - was soll ich darauf sagen? IX. 5. ekelerregend - was soll ich darauf... Diese letztere stereotype Assoziationen zeigen eine Ratlosigkeit der Patientin.

Besonders bemerkenswert ist. VII. 3. modrig - (lächelt) und gibt keine Antwort. IX. 2. kitzlich - (lächelt) ich bin auch kitzlich. Später setzte sie noch hinzu: »Das möchte ich nicht sagen.« Vielleicht kann man hier auf eine gewisse sexuelle Reizbarkeit der Patientin schliessen.

Die Assoziation. III. 3. schnell - »das haben wir schon, ich sage es

nicht noch einmal, da werde ich für verrückt gehalten«, zeigt ein gewisses Misstrauen der Patientin. Hier und da treten Stereotypien auf: IV. 3. fest - hart, 5. weich - hart. V. 1. kalt - warm, 2. lau - warm, 3. warm - kalt, 4. heiss - kalt. VII. 1. duftig - riechen, 2. stinkend - riechend.

Auf die Reizworte. II. 3. tief, 6. rund. VII. 3. modrig wurde nicht reagiert.

Dass die Patientin mit Schwierigkeiten bei der Assoziationsverknüpfung zu tun hat, stellt sich aus der langen Dauer der Reaktionszeiten heraus, von denen ich hervorhebe. IV. 1-16, 2-41.4, V. 4-7, VII. 1-18.6, VIII. -29.6, IX. 1-8.6, 2-20. (Durchschnitt 6.1).

Das leere, läppische, manchmal einen sexuellen Beiklang enthaltende Lächeln hielt während der ganzen Prüfungszeit an. Das Nichtreagieren auf ganz einfache Worte und die lange Dauer der Reaktionszeit, deuten vielleicht auf mangelndes Denkvermögen und verlangsamte psychische Tätigkeit.

Die Assoziationen von XI-XVIII. sind zum grossen Teil Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen. Es kommen mehrere Eigentümlichkeiten vor, wie z. B. XII. 5. Sofa - »ich weiss Bescheid, was ihr wollt, sie wollen mich länger hierhalten«. (Ein misstrauischer Angstzustand) Die lange Reaktionsdauer (44 sec.) zeigt, dass eine Ablenkung der Aufmerksamkeit vorhanden ist, sodass die Patientin sich um die Reaktion nicht kümmert, sondern — vielleicht aus Misstrauen — an ihr Wohl oder an etwas anderes denkt. XV. 6. Blüte »ich habe alles verpfuscht, was da drauf steht« zeigt wieder einen egozentrischen Gedanken. Sie fürchtet, für geisteskrank gehalten zu werden. Bei der Assoziation XVIII. 5. Arzt - studiert, fügte sie auch hinzu: »Ich mache mir als Gedanken darüber, ob es richtig ist.«

Eine gewisse Aermlichkeit des Denkens zeigt folgendes: XI. 4. Gehirn »auf das Wort fällt mir nichts ein«, und XVIII. 2. Bürger, wo sie überhaupt keine Antwort gab.

Von den auffallenden langen Reaktionszeiten erwähne ich XI. 5-13.8, XII. 5-44. XIII. 6-9.8, XV. 6-17.4, XVI. 3-8.4, XVIII. 5-10. Durchschnitt 5.2.

Auch bei Assoziationen von XIX - XXVI. wird am meisten mit inhaltlich naheliegenden Aehnlichkeits- und Gegenteilsassoziationen reagiert. Aber schon hierbei konnte man sehen, dass sobald ein Wort dazwischenkam, das in der alltäglichen Sprache nicht gebraucht wirdt, sie mit Negation, oder mit dem Sinne des Reizwortes nicht entsprechenden Wortreihen oder manchmal mit kritisierenden Bemerkungen auszuweichen pflegte. XXII. 4. Begeisterung - es mag nur sein. XXII. 1. Trieb - »lauter Unsinn«, XXIV. 2. Einsicht - »wenn man die Einsicht nicht hat, dann hat man die Innsicht«, 5. Erkenntnis - »in Erkenntnis setzen«. (vielleicht liegt auch hier ein gewisses läppisches Spielen mit Worten vor).

Bei XXIV. 6. Dummheit tauchen wieder das Grübeln und die egozentrischen Gedanken auf; sie antvortet; »ja das ist die grösste Dummheit, die ich da drin mache, alles Quatsch, ich habe keine Frage richtig beantwortet«. XXV. 1. Bewusstsein »ach streichen Sie das bitte aus.« 6. denken - ich »sag nichts mehr es ist alles Quatsch von mir«. XXVI. 6. Staat - Staat? Streichen Sie es bitte aus«. Durch diese Negationen will sie offenbar die Unfähigkeit der Perzeption dieser Reizworte verbergen. Bestätigt wird das noch dadurch, dass sie auf XXIV. 1. Verstand - nicht reagiert.

Einigermassen sinnvoll ist die Assoziation XXIV. 4. Absicht - »bald nach Hause kommen. Ich kann nachts nicht schlafen, wenn ich daran denke.«

Das sie aber einen Begriff hat von der Assoziationsprüfung, zeigen die Reaktionen XXIV. 3. Klugheit - »ach das kommt mir bald dumm vor, wenn sie mich immer prüfen«, XXV. 5. Gedächtnis - prüfen.

Interessant ist die Reaktion XXVI. 3. Sitte »Deutschland«, wobei die Patientin sehr ernst wurde in pathetischem Ton sprach. Ferner als abnorme, sprunghafte Reaktion XXI. 3, Pfui-stolz.

Bei dieser Schwachsinnigen ist es klar zu beobachten, wie sie die Reizworte zu erklären, oder wenigstens etwas für dieselben Charakteristisches auszusagen sucht. Sie will zeigen, dass sie gesund ist, und sinngemäss reagieren kann. Damit verliert das Assoziationsexperiment seinen von Versuche her bekannten Charakter, die Reaktion erfolgt nicht mehr aus dem Bewusstsein automatisch hervortretend, sondern sie ist hier gesucht. Das ist ersichtlich durch die schon erwähnten Äusserungen der Patientin z. B. noch bei XV. 6. »Ich habe alles verpfuscht, was da daraufsteht«, oder bei XVIII. 5. »Ich mach mir als Gedanken darüber, ob es richtig ist«, oder XXIV. 3. »Verstand ihr haltet mich für verrückt«. (Letzteres ist auch wieder ein Zeichen ihres Misstrauens.) Weiterhin durch das grosse Schwanken der Reaktionsdauer. Hiervon möchte ich hervorheben XIX. 1-16.2, 3-44, XXI. 1-10, XXII, 1-8.4, 4-69, XXIII. 3-60.6, XXIV. 11.2, XXV. 6-21, XXVI. 1-8.6, 5-11.8, 6-33. Durchschnitt 9-7.

Dieser rasche Wechsel der Konzentrationsfähigkeit zeigt auch den häufigen Stimmungwechsel an. Die Unfähigkeit sinngemäss zu reagieren, besonders bei den höheren Begriffen, deutet auf einen auf sehr niedriger Stufe stehenden Intelligenzzustand. Die abweisenden Negationen helfen die Katatonie zu diagnostizieren.

Die Ergebnisse, welche sich aus einer Zusammenfassung der verschiedenen Fälle herausstellen lassen, sind zweckmässiger Weise einesteils unter allgemeinen, anderseits unter speziellen Gesichtspunkten zu betrachten.

Die allgemeinen Punkte sind solche, die mit der besonderen Art der Geisteskrankheit nichts zu tun haben, und denen, wie auch der Gesunde, natürlich auch der Kranke unterworfen ist. Hierzu ist zu rechnen zuerst Vorstellungsvermögen der Patienten. Diesen Faktor müssen wir sehr vorsichtig in der Diagnostik verwenden.

In den verschiedenen Fällen, die ich untersucht habe, hat sich klar gezeigt, dass bei dem Zustandekommen der Assoziationen die individuelle Intelligenz, die Bildung, die sprachliche Begabung usw. einer sehr grosse Rolle spielt. Als einen grossen Kontrast erwähne ich den Fall 1. gegen Fall 2. und 3., wo die früher erhaltene Erziehung und Bildung deutlich hervortreten. Selbstverständlich ist bei solchen intelligenten Menschen das gefundene pathologische Element mit doppelter Vorsicht zu diagnostischen Zwecken zu verwenden.

Hierzu fügt sich sogleich die Raschheit, die Zeitdauer der einzelnen Reaktionen. Das ist auch ganz verschieden. Das Sprachvermögen und die sonstigen Bildungsfaktoren scheiden auch hier die Kranken, die nur die Abstrakten Worte gut percipieren. (Fall 2. u. Fall 6.)

Nicht zu verschweigen ist, dass die Aufmerksamkeit und das Eingehen auf die Aufgabe auch mitwirken bei der Zeitdauer der Reaktionen. In dem Moment, wo die Aufmerksamkeit durch irgendeinen Anlass — mag er in dem Reiz oder im Verhalten der Persönlichkeit selbst liegen — abgelenkt wurde, macht sich dies in der Trägheit und Langsamkeit der Assoziation bemerkbar und auch das allmähliche Nachlassen der Aufmerksamkeit zeigte sich in einem allmählichen Anwachsen der Reaktionszeiten. Dieses lässt sich in allen Fällen (mit Ausnahme des 2. Falles) ganz deutlich verfolgen. Die Zeitdauer beginnt ca 1.8 sec. und steigt bis 70 sec. an.

Wenn der Patient nur anstandshalber die Prüfung mit macht, also nur ungern auf die Aufgabe einging, ist die Aufmerksamkeit überhaupt nur hier und da zur Stelle, was sich durch das Nichtreagieren auf ganz einfache Worte veranschaulicht. (Besonders in Fall 3., 4., 5. u. 6.)

Von den apeziellen Gesichtspunkten, die sich auf das Krankheitsbild, in diesem Fall auf die Dementia-präcox beziehen, will ich zunächst die interessanten Denkstörungen schildern, die ich bei der Analyse der Assoziationen beobachtet habe. Hierbei ist von vornherein aber zu bemerken, dass kein Abhängigkeitsverhältnis zwischen der Schwere der Krankheit und der Häufigkeit der path. Reaktionen besteht. Eine einzige Assoziation, die deutlich psychopathologisch fundiert ist, ist viel wichtiger, als eine grosse Menge anscheinend normaler Assoziationen.

Als pathologisches Symptom ist besonders die Sprunghaftigkeit anzusehen, die verhältnismässig häufig vorkommt in sämtlichen Fällen, die ich untersucht habe. Es ist schwer zu erklären, wie diese Krankhaften, unverständliche zusammenhanglose Assoziationen zustande kommen; es müssen da viele Faktoren mitspielen, besonders aber war es deutlich zu sehen, dass viele solche Assoziationen nur nach dem Klang des Reizwortes sich eingestellt hatten (Klangassoziationen), der Sinn des Reizwortes bei den Patienten nur als eine Nebensache angesehen war (Fall 1., 3.). Vor allem aber ist wohl jene intrapsychische Spaltung hierbei von Wichtigkeit, die Bleuler in der Assoziationslockerung erkannt hat.

Manche Assoziationen waren durch ihre Absonderlichkeiten und ihre Maniriertheiten auffallend. In den Fällen 2., 3. und 6. tritt ganz klar hervor das suchen in höheren Gedankenregionen, die Neigung zum Abweichen von dem Alltäglichen, das Streben, möglichst zierliche, manirierte Worte als Antwort anzugeben. Diese pathologischen Komponenten, die zum Wesen der Dementia-präcox gehören, waren die Ursache der eigentümlichen Assoziationen.

Diagnostisch wichtig sind weiter Erscheinungen, wie der Negativismus (Fall 1., 2., 3., 4., 5. u. 6.). Die vielen Gegenteilsassoziationen, die abweichenden Reaktionen und das Verneinen gehören diesem Faktor an.

Stereotypien, sinnlose Wiederholungen einzelner Reaktionen, kamen in allen Fällen mehr oder weniger vor, sie helfen auch mit, die Diagnose zu sichern.

Eine ganz besondere Beachtung verdienen die Reaktionen, welche den Einfluss von Wahnideen verraten. Besonders war das in Fall 1., 2. und 3. zu sehen. Die Patienten haben sich durch ungewollte reflexmässig hervorgetretene Assoziationen verraten. Auch in den übrigen Fälle habe ich wenigstens gröbere oder feinere Andeutungen dieser Art beobachtet, wie im einzelnen oben angeführt worden ist.

Von den sonstigen Störungen die den Symptomenkomplex der Dementia-präcox ergänzen und die sich in den von mir geprüften Fällen bemerkbar machten, kann ich z. B. erwähnen, die Stimmungsanomalien, welche sich durch das grosse Schwanken der Aufmerksamkeit (Fall 1., 3., 4., 5., 6.) weiterhin durch das Umschlagen von traurigen in euphorich mit Humor gefärbte Assoziationsäuseerungen zeigten, die besonders im Fall 4. gut zu studieren waren.

Krankhaftes Misstrauen fand ich bei Fall 4. u. 6. Läppisches Wesen, ausgesprochene Interesselosigkeit haben die Patienten weniger in der Assoziationen, vielleicht im Fall 4., als in dem Benehmen während der Unterhaltung gezeigt.

Einfluss von Sinnestäuschungen liessen sich aus meinen Assoziationsprüfungen nicht sicher erweisen.

Bei sämtlichen Fällen, besonders aber bei den von Gebildeten produzierten Assoziationen, muss man in der diagnostischen Verwertung mit grosser Sorgfalt vorgehen, weil infolge der Überschneidung von Erscheinungen, die teilweise unter allgemeine, teilweise unter spezielle Gesichtspunkten hingehören, immer wieder geprüft werden muss, ob die einzelnen Reaktionen im Assoziationsexperiment unter dem Einfluss allgemeine psychologische Faktoren gestaltet sind, oder ob hier eine speziell psychopathologische Einwirkung erkennbar ist.

Im grossen Ganzen gewinnt man doch eine gewisse Einsicht in das psychische Leben der Patienten und mit gut überlegter Würdigung derartiger Assoziationsprüfungen ist das Krankheitsbild mit seinen mannigfachen Gestaltungen anschaulicher zum Ausdruck zu bringen, als die einfache Unterhaltung mit dem Kranken es ermöglicht.

Zum Schluss sei es mir gestattet noch meinen ganz besonderen Dank auszusprechen Herrn Geh. Rat Professor Dr. Sommer und Privatdozenten Dr. Leyser, die mich zu dieser Arbeit angeregt und beide vielfach unterstützt haben.

Literatur verzeichnis.

Aschaffenburg: Exp. Stud. über Assoziationen. (Kraepelin: Psychologische Arbeiten. II. Teil. Leipzig 1895).

Fuhrmann, Manfred: Analyse dés Vorstellungsmaterials bei epileptischem Schwachsinn. (Beiträge zur psychiatr. Klinik, Bd. 1. S. 65. Prof. Dr. Sommer). 1902.

Sommer: Lehrbuch der psychologischen Untersuchungsmethoden. Wien–Berlin 1899.

Boumann: Assoziationen bei Geisteskranken. Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. Bd. II. Halle a. S. 1908.

Scholl, K.: Versuche über die Einführung von Komplexen in die Assoziationen von Gesunden und Geisteskranken (Klinik f. psych. u. nerv. Krankheiten. Bd. 3, S. 197.) Halle a. S. 1908.

Nathan: Ueber die Assoziationen von Imbeziellen und ihre diagnostische Verwertbarkeit. Klinik für psych. u. nerv. Krankheiten. Bd. IV. Halle a. S. 1909.

Nathan: Ueber die sogenannten sinnlosen Reaktionen beim Assoziationsversuch: Klinik für psych. u. nerv. Krankheiten Bd. V. Halle a. S. 1910.

Jung: Diagnostische Assoziationsstudien: Beiträge zur Exp. Psychopathologie. Leipzig 1911.

Kilian, K.: Zur Untersuchung der Assoziationen bei Maniakalischen (Klinik f. psych. u. nerv. Krankheiten. Bd. 6. S. 28.) Halle a. S. 1911.

Klepper: Die Unterscheidung von epileptischen u. Katatonnischen Zuständen spez. aus den Assoziationen. Klinik f. psych. und nervöse Krankheiten. Bd. II. Halle a. S. 1911.

Stoeckenius: Die motorische speziell sprachliche Reaktion auf akustische Reize bei Normalen, Nervösen u. Geisteskranken. Klinik f. psych. u. nerv. Krankheiten Bd. VIII. Halle a. S. 1913.

Kraepelin: Einführung in die Psychiatrische Klinik. Leipzig 1916.

Lebenslauf.

Ich bin in Városlőd (Komitat Veszprém, Ungarn) am 9. Juni 1902. geboren. Dort besuchte ich die Volksschule. Von 1912—1920. habe ich in der Oberrealschule zu Székesfehérvár (Stuhlweissenburg) absolviert. Im September 1921. habe ich die Ergänzungsprüfung in der lateinischen Sprache am Cisterzienser Obergymnasium bestanden. Vom W. S. 1921—22. bis einschl. W. S. 1924—25. studierte ich an der Hess. Ludwigs-Universität zu Giessen, S. S. 1925. an der Universität Wien. Vom W. S. 1925—26. bin ich wieder in Giessen immatrikuliert. Die ärztliche Vorprüfung legte ich am Ende des W. S. 1923—24. in Giessen ab.

Gedruckt bei Stephan Debreczenyi in Székesfehérvár (Ungarn).